Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1939

6 (7.1.1939) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 6
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Samstag
7. Januar 1939

Ein achtjähriger Prozeß um neun Centimes

Er wollte Recht haben

Paris, 6. Jan. Eine Kleinigkeit, die mit geldlichen Maßstäben kaum gemessen werden kann — so klein ist sie —, wurde in Chateaulin in der Bretagne der Anlaß eines jetzt bereits acht Jahre dauernden Prozesses. Zwei Nachbarn dieses Ortes hatten jahrelang friedlich nebeneinander hergelebt. Eines Tages zeigte die Dachrinne am Hause ein Loch. Das Wasser tropfte heraus und das ärgerte einen der Nachbarn. Die Reparatur sollte neun Centimes kosten. Aber es war die Frage, wer die Reparatur zu veranlassen und zu bezahlen hatte. Da sich keiner für das Loch in der Dachrinne verantwortlich fühlte, wollte auch keiner die Kosten für die Reparatur übernehmen. Es ging ja nicht um die neun Centimes. Es ging darum, wer recht behielt. Darum mußte also wegen ein paar Pfennigen ein Prozeß gemacht werden.

Die Richter schienen in dieser Angelegenheit sehr vorsichtig zu Werke gehen zu wollen. Denn sie zögerten eine Entscheidung von Monat zu Monat und schließlich von Jahr zu Jahr hinaus. Wurde doch einmal ein Urteil gefällt, so strengte der Verurteilte eine Revision des Prozesses an und der Streit ging weiter. Vor kurzem hat sich der Tag, an dem die Dachrinne zu tropfen begann, zum achten Male gejährt. Acht Jahre haben die streitbaren Nachbarn im Gerichtssaal, auf ihr „Recht" pochend, sich gegenübergestanden. Ihre Gesichter sind faltenreicher geworden, ihr Kopfhaar ist ergraut — das alles wegen neun Centimes, die jeder von ihnen mühelos aus der Westentasche hätte bezahlen können. Die Gerichts- und Anwaltskosten sind aber in diesen Jahren um ein Vieltausendfaches des Streitobjektes gestiegen. Sie betragen augenblicklich bereits 20 000 Franc. Kürzlich fand wieder einmal eine Verhandlung statt. Eine Einigung unter den streitbaren Nachbarn war nicht zu erzielen. Die beiden Rechtsanwälte verfochten mit Eifer die Standpunkte ihrer Klienten wegen der schadhaften Dachrinne. Die beiden Prozeßgegner zeigten sich hartnäckiger als zuvor. Ein Urteil konnte abermals nach achtjähriger Verhandlung noch nicht gefällt werden. Also geht der Rechtskampf weiter. Er wird vermutlich erst ein Ende nehmen, wenn die beiden Nachbarn wirtschaftlich völlig ruiniert sind oder wenn einer von ihnen das Zeitliche segnet.

Eine neue Erfindung: Möbel aus Torf.

Eine Berliner Möbelfabrik unternahm den Versuch, den Rohstoff Holz teilweise durch Torf zu ersetzen. Es handelt sich hier um Preßtorf, der in regelmäßigen Abständen mit Sperrholzbrettchen durchsetzt wird und der eine außerordentliche Festtigkeit aufweist. Unser Bild zeigt, wie die Holztorfmöbel entstehen. Die zusammengelegten Torfstreifen werden mit Sperrholz abgedeckt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der 2. Teil des Olympia-Films in Helsinki aufgeführt.

Helsinki, 6. Jan. Freitag wurde der 2. Teil des Olympia-Films von Leni Riesenstahl im Rahmen einer Festvorstellung zugunsten des finnischen Olympischen Organisationskomitees zum ersten Mal in Finnland aufgeführt, nachdem der erste Teil des Filmes drei Monate lang vor allen Häusern gespielt worden war.

Der Vorsitzende des finnischen Olympischen Organisationskomitees für die Spiele 1940, Bankdirektor Rangell, hielt die Begrüßungsrede an die zahlreiche sportverständige Zuhörerschaft wobei er auf die Finnland 1940 bevorstehenden großen Aufgaben als olympisches Gastgeberland hinwies.

Der Film fand stärksten Beifall.

Not macht erfinderisch

Londoner Arbeitslose an die Hausgitter des Arbeitsministers gekettet

London, 6. Jan. Londoner Arbeitslose versuchten am Freitag erneut, durch eine drastische Demonstration auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Nachdem sie bekanntlich vor kurzem mit einem Sarg vor der Wohnung Chamberlains erschienen waren, versammelte sich heute **eine Gruppe von Arbeitslosen vor dem Haus der Arbeitsministers Brown,** wo sich einige von ihnen an die Gartengitter **anketten ließen.** Andere Arbeitslose demonstrierten inzwischen mit großen Plakaten, „Arbeit oder Brot" fordernd, in den benachbarten Straßen. Als die Polizei vor der Wohnung des Arbeitsministers eintraf, hatte sich dort bereits eine große Menschenmenge angesammelt. Einer der Arbeitslosen überreichte gerade einen Brief an der Haustüre, in dem der Minister aufgefordert wurde, eine Abordnung zu empfangen. Polizeibeamte stellten sich zunächst vor den Angeketteten auf, um fotografische Aufnahmen zu verhindern. Da die Schlüssel zur Oeffnung der Ketten nicht aufzufinden waren, **mußten die Arbeitslosen schließlich durch die Polizei mit Eisensägen von ihren Fesseln befreit werden.**

Programm der Rom-Reise Chamberlains

Unterbrechung der Reise in Paris

London, 6. Jan. Das Programm der Rom-Reise Chamberlains und Halifaxs wurde am Freitagabend amtlich in London bekanntgegeben. Danach werden die britischen Minister in Paris Halt machen und von dem französischen Premierminister Daladier sowie dem Außenminister Bonnet empfangen. Nach einem zweistündigen Aufenthalt werden die britischen Minister Paris wieder verlassen. Am Mittwochnachmittag werden die britischen Minister in Rom eintreffen, wo sie in der Villa Madama Wohnung nehmen werden. Am Abend werden sie an einem Bankett teilnehmen, das Mussolini zu ihren Ehren im Palazzo Venezia gibt. Nach Kranzniederlegungen am Donnerstag werden sie sich zum Quirinal begeben, wo sie vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien in Audienz empfangen werden. Für den Freitagvormittag ist ein Besuch beim Papst vorgesehen. Außenminister Lord Halifax wird Rom bereits am Samstagvormittag verlassen, um sich zur Sitzung der Genfer Liga nach Genf zu begeben. Ministerpräsident Chamberlain wird Sonntagabend wieder in London eintreffen.

Ein seltener Anblick, der Vesuv von Schnee bedeckt.

Nur selten trägt der Vesuv ein Schneekleid wie in diesem Winter, der auch dem südlichen Italien Kälte und Schnee gebracht hatte. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Das traurige Los der Kollektivbauern

Warschau, 6. Jan. In der letzten Zeit macht sich in der Sowjetpresse die zunehmende Sorge um die Entwicklung im sowjetrussischen Dorf bemerkbar. Bekanntlich ist die Landwirtschaft nach einem Wort Lenins noch immer „die wichtigste Industrie des Landes", und Stalin hat die 120 Millionen Menschen, die in dieser „Industrie" tätig sind, dem Sowjetregime unterworfen, indem er den Bauern unter die Kollektivknute zwang. Der sich immer wiederholende elementare Durchbruch des bäuerlichen Wunsches, den Boden wieder in Eigenbesitz bearbeiten zu dürfen, hat nun im Kollektivdorf trotz aller Prozesse gegen die Bauern solche Fortschritte gemacht, daß die Sowjetpresse Alarm schlägt und ein noch schärferes Durchgreifen verlangt.

In einem Aufsatz befaßt sich die Leningrader „Prawda" mit diesem Problem und weist darauf hin, daß das Besitzgefühl des russischen Bauern in einem das Sowjetregime gefährdenden Maße um sich greife. Entgegen den Bestimmungen gingen die Bauern immer mehr dazu über, sich auf Kosten des Kollektivbodens Grund und Boden zuzulegen, den sie dann privat bestellen und abernten. Sie hielten sich Vieh und ließen damit deutlich durchblicken, daß sie Gegner des Kollektivsystems seien. Das Blatt erwähnt zahlreiche Fälle, um zu zeigen, wie die individuelle Landbewirtschaftung auf diese Weise immer mehr zunehme und das Kollektivsystem diskreditiert werde und praktisch Schaden leide. Denn während die Bauern mit ihren privaten Landbewirtschaftung beschäftigt seien, die doch ursprünglich verboten sei, sei das staatliche Getreide auf den Kollektivfeldern zugrunde gegangen. Nebenbei betrieben die Kollektivbauern auch noch Handel auf private Rechnung. Dies ist ein Eingeständnis des Blattes, das zeigt, daß zehn Jahre Kollektivsystem aus dem russischen Bauern noch nicht einen Kollektivmenschen zu machen vermocht haben.

Kein deutscher Rechtswahrer vertritt Juden

Berlin, 6. Jan. Laut Anordnung des Stellvertreters des Führers ist, wie die NSK. mitteilt, allen Rechtswahrern, die der Partei, ihren Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden angehören, die Vertretung von Juden grundsätzlich verboten.

Von zuständiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß für die durch die Anordnung noch nicht erfaßten Rechtswahrer der Präsident der Reichsrechtsanwaltskammer, der Präsident der Reichsnotarkammer, der Vorsitzende des Instituts für Wirtschaftsprüfer und der Vorstand der Patentanwaltskammer im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Anordnung des Stellvertreters des Führers ebenfalls für verbindlich erklärt haben, womit sie für alle deutschen Rechtswahrer Geltung hat.

Einheitliche Justizausbildung

Berlin, 6. Jan. Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern am 4. Januar eine Verordnung über die Befähigung zum Richteramt, zur Staatsanwaltschaft, zum Notariat und zur Rechtsanwaltschaft erlassen, die die Ausbildung des Rechtswahrernachwuchses im ganzen Reich einheitlich regelt und am 1. April in Kraft tritt.

Für das Altreich bringt die Neuregelung in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvolle Veränderungen des bisherigen Rechtszustandes: Die Ausbildung der Gerichtsreferendare bei der Verwaltung ist nicht mehr zwingend vorgeschrieben, sondern in das Ermessen des Referendars gestellt. So ist es möglich, die Referendare, die nicht zur Verwaltung gehen, ohne Verlängerung des Vorbereitungsdienstes gründlicher mit den Aufgaben des Richters, Staatsanwaltes, Notars und Rechtsanwalts vertraut zu machen. Weiter sind, entsprechend einem mehrfach geäußerten Wunsch der jungen Rechtswahrer, in die Neufassung der Justizausbildungsordnung Richtlinien für die Ausbildung in den einzelnen Abschnitten aufgenommen worden. Sie tragen dem verständlichen Streben der Referendare nach selbständiger Tätigkeit in dem Maße Rechnung, das mit der Rücksicht auf die Rechtssuchenden vereinbar ist.

Der Führer und Reichskanzler hat Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages seiner Berufung zum Reichsführer SS auf dem Berghof persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Kommissarischer Leiter der Deutschen Reichslotterie. Der Reichsminister der Finanzen hat den bisherigen Präsidenten der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron von Dazur, mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Reichslotterie beauftragt. Baron Dazur ist 43 Jahre alt, seit 1931 Mitglied der NSDAP. Im Kriege war er Jagdflieger.

Wells mucht auf!

Aufsehen erregte kürzlich in England ein „Aufsatz", den der bekannte englische Schriftsteller H. G. Wells im „Sunday Chronicle" schrieb. Wells stellte eine wachsende Erregung im englischen Volk fest wegen der Tatsache, daß die Engländer ihr Blut zu Markte tragen müssen für die Errichtung eines jüdischen Staates. Tag für Tag werden Engländer und Araber getötet, um die zionistische Doktrin aufrechtzuerhalten, — eine Doktrin, die in der Praxis den schlagenden Beweis der Unmöglichkeit geliefert hat, die Juden zu assimilieren. Die große Masse des englischen Volkes, so führte Wells aus, fühlt, daß die zionistische Sache sie nichts angeht. Den Engländern zumuten, Opfer und Schwierigkeiten aller Art auf sich zu nehmen, um den zionistischen Staat von vor zweitausend Jahren wieder aufzurichten, sei ebenso absurd, als wenn man die Engländer auffordern würde, den Staat von Kanada oder den Staat der Philister wiederherzustellen, welche die Herren des Landes waren, früher als die Hebräer.

Wells schließt mit der Prophezeiung: Die Juden, die in ihrem Rassenegoismus mitten in der dynamischen Welt des 20. Jahrhunderts verharren, werden noch viel schwerer getroffen werden als in der Vergangenheit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die jüdische Rasse jetzt überhaupt zum Erlöschen verurteilt ist.

Wir wagen in diesem Fall nicht, Herrn Wells zu widersprechen.

Neue Senegalschützen nach Dschibuti. Ein zweites Bataillon Senegalschützen hat sich am Freitag in Marseille an Bord des Passagierdampfers „Athos II" nach Dschibuti eingeschifft. Auch dieses Bataillon dient der Verstärkung der militärischen Streitkräfte Frankreichs in Französisch-Somali.

Europa-Reise des ägyptischen Königspaares. „Evening Standard" kündigt an, daß König Faruk von Aegypten zu Beginn des Sommers mit der ägyptischen Königin London einen Besuch abstatten werde. Der Besuch werde sich über mehrere Wochen erstrecken. Von England aus werde König Faruk Frankreich besuchen.

„Condor"-Besatzung auf der Heimreise. Mit dem deutschen Dampfer „Scharnhorst" traf in Genua auf der Rückfahrt von Manila die Besatzung des deutschen Flugzeuges Focke-Wulf „Condor" D—ACON ein, das Ende November den Rekordflug von Berlin nach Tokio unternommen hatte.

Das Segelschulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiff-Vereins, das am 3. Oktober 1938 von Bremerhaven die Winterreise angetreten hatte und am 19. Dezember in Kapstadt eingetroffen war, hat dieser Tage die Heimreise über St. Helena angetreten. Es wird gegen Ende März in Bremerhaven erwartet.

Schweres Erdbeben in Nord-Ost-Iran. Bei Robert, Ghaz und Rahmamabad in der Gegend von Sabzevar im Nordosten von Iran haben mehrere schwere Erdbebenstöße beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Häuser stürzten ein und mehrere Bewässerungskanäle wurden verschüttet. Bisher zählt man zehn Todesopfer.

Polnische Jüdin als kommunistische Instrukteurin. In Grodno hatte sich wieder einmal eine Jüdin wegen kommunistischer Wühlarbeit vor dem Gericht zu verantworten. Ihr wurde nachgewiesen, daß sie in der Kommunistischen Partei West-Weißrußlands als Instrukteurin eine maßgebliche Rolle spielte. Sie wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eisenbahnunglück in Italien. Auf dem Bahnhof von Piacenca ereignete sich ein Unfall, bei dem 20 Verletzte zu beklagen sind. Infolge Versagens der Bremsen fuhr ein aus Voghera kommender Triebwagen mit voller Wucht gegen einen haltenden Güterzug. Von den etwa 100 Fahrgästen des Triebwagens wurden 20 verletzt, zum Glück jedoch niemand schwer.

Allerlei Interessantes aus Baden

Der Hohenstoffeln unter Naturschutz

Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring hat entschieden, daß der stattlichste der Hegauberge, der dreigipfelige Hohenstoffeln im westlichen Bodenseegebiet unter Einstellung jedes weiteren Basalt-Abbaues voll und ganz unter Naturschutz gestellt und als Schutzgebiet beschleunigt in das „Reichsnaturschutzbuch" eingetragen wird.

„Krone des Reiches" nannte man im Mittelalter ob seiner beherrschenden Stellung im Landschaftsbild den Hohenstoffeln. Vorgeschichtliche Funde erwiesen seine frühere Besiedlung, später trug er zu gleicher Zeit drei Ritterburgen, von deren Größe heute noch ihre Ruinen künden. Diese Tatsachen allein hätten genügen sollen, um den Berg, der dazu eines der hervorragendsten vulkanischen Denkmale aus der Tertiärzeit darstellt, als nationales Wahrzeichen unangetastet zu lassen. Eine frühere liberalistische Zeit vermochte sich aber zu einem solchen Entschluß nicht aufzuschwingen. Da der Kern des Hohenstoffeln aus Basalt besteht — einem Gestein, das es in Deutschland im Ueberfluß gibt —, legte man vor 25 Jahren am Nordgipfel einen Steinbruch an, der mit der Zeit zur Entstellung des Berges führte und die Ruine der einst dort aufragenden Burg fast ganz zerstörte. In den letzten Jahren machte sich ein immer stärkerer Widerstand gegen die weitere Schändung der einzigartigen Reichskrone bemerkbar. Längere Zeit ging der Kampf um den Hohenstoffeln, der jetzt entschieden wurde, nachdem die im Steinbruch und im Schotterwerk beschäftigte Belegschaft ohne jede Schwierigkeit an anderer Stelle untergebracht werden konnte.

*

Mannheim im Jahre 1938

Mannheim, 6. Jan. Um einen Ueberblick über die von der Stadt Mannheim zu leistenden Aufgaben im Jahre 1939 und über die erzielten Erfolge zu geben, hatte Oberbürgermeister Renninger die Presse zu sich gebeten und in großen Zügen die wesentlichsten Dinge umrissen. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß für Mannheim das Jahr 1938 ein gutes Jahr gewesen ist und mancherlei Fortschritte erzielt werden konnten. Auch der Finanzausgleich, der Mannheim schwere Opfer auferlegte, konnte recht gut überwunden werden, zumal ja der wirtschaftliche Aufstieg eine Mehreinnahme an Steuern brachte. Wenn auch im vergangenen Jahr 1400 neue Wohnungen geschaffen werden konnten, so muß doch mit allem Nachdruck an die Bereitstellung weiterer Wohnungen gegangen werden. Die Stadt selbst wird hier eingreifen, soweit dies nur irgendwie möglich ist. Das Bauprogramm der Stadt sieht für dieses Jahr über 1000 Wohnungsbauten in allen Stadtteilen vor. Auch dem Straßenbau wird größte Beachtung geschenkt, wie man vor allem die begonnenen Arbeiten mit Beschleunigung weiterführt. Der Fertigstellung der Reichsautobahn-Einfahrt mit dem großen Adolf-Hitler-Platz wird bald die Inangriffnahme zweier großer Gebäude folgen können: der Bau des Stabsgebäudes der 33. Division und der Bau der DAF., der auch sämtliche Parteidienststellen aufnehmen wird. Diese beiden Gebäude werden architektonisch aufeinander abgestimmt und bilden mit dem Adolf-Hitler-Platz zusammen die monumentale Einfahrt von der Reichsautobahn her in die Stadt Mannheim. Im Jahre 1939 wird auch der Umbau des Zeughaus-Museums seiner Vollendung entgegengehen und da weitgreifende Vorbereitungen getroffen worden sind, kann die Aufstellung der Sammlungen in kürzester Zeit erfolgen. Eine Umgestaltung erfährt der Paradeplatz und zwar verschwinden die Diagonalwege samt den Eisineinfriedungen. Durch Angleichung des jetzt erhöhten Platzes auf das Niveau der übrigen Straßen wird der Brunnen und auch das Rathaus wesentlich gewinnen. Die Notwendigkeit der Schaffung von Parkplätzen zwingt zur Niederlegung des gesamten Quadrats Q 6. Auf dem Quadrat Q 6 wird ein Parkplatz errichtet und außerdem soll eine unterirdische Garage gebaut werden. Auf kulturellem Gebiete wird man in Mannheim auf dem eingeschlagenen Wege weiterarbeiten, zumal im vergangenen Jahr große Erfolge in der Arbeit erzielt werden konnten: die Zahl der Mieter von Plätzen im Nationaltheater ist größer geworden; das Konzertwesen hat sich sehr gut entwickelt und auch die übrigen kulturellen Einrichtungen und Museen erfreuten sich eines steigenden Besuches.

*

Veterinärpolizeiliche Ueberwachung der Schweinemästereien.

Der Reichsinnenminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die Schweinemästereien des Ernährungshilfswerkes der NSV. nicht auf Gewinnzielung gerichtet, sondern zur Sicherung der Volksernährung ausschließlich im öffentlichen Interesse ins Leben gerufen wurden. Sie seien daher nicht als gewerbliche Mästereien im Sinne des Veterinärgesetzes anzusehen. Dennoch sei eine amtstierärztliche Beaufsichtigung angezeigt. Regelmäßig zweimal jährlich sollen die Mästereien auf Kosten der Staatskasse besichtigt werden.

*

Seinen Verletzungen erlegen.

Villingen, 6. Jan. Vor etwa zwei Jahren ist der 26jährige Willy Meßmer aus Unadingen dadurch schwer verunglückt, daß ihm ein Hund in das Motorrad sprang. Meßmer hatte seitdem unter den Folgen dieses Unfalls zu leiden und ist jetzt daran gestorben.

*

Kind gräbt sich aus Furcht vor Strafe in den Misthaufen ein.

Sersheim bei Vaihingen, 6. Jan. Ein 6jähriges Mädchen war von seinem Vater noch spät abends weggeschickt worden, um Zigaretten zu holen. Das Kind verlor unterwegs das Geld und traute sich nicht mehr nach Hause zurück. Um während der Nacht Schutz vor der Kälte zu finden, grub es sich in den Misthaufen eines Nachbarn ein, der diesen eigentümlichen Bestandteil seines Düngers morgens beim Stallmisten entdeckte. Das Kind hatte zum Glück keinen Schaden genommen. Man will das Mädchen, um es vor den „Erziehungsmethoden" der Eltern zu schützen, in andere Hände geben.

Personenkraftwagen durchfuhr eine Bahnschranke

Vom D-Zug erfaßt — 2 Tote

Karlsruhe, 6. Jan. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Freitag vormittag etwa um 10,50 Uhr durchfuhr ein mit dem Sägewerksbesitzer Vits und Frau aus Waldkirch besetzter Personenkraftwagen in langsamer Fahrt die an dem Ueberweg der Strecke Denzlingen—Gundelfingen der Reichsstraße Waldkirch—Freiburg befindlichen Eisenbahnschranken. Der Kraftwagen kam auf dem Gleis zu halten und versuchte auf ein Achtungssignal der Lokomotive des um jene Zeit passierenden Schnellzuges Nr. 192 aus dem Gefahrenbereich herauszukommen. Dies gelang nicht mehr. Der Kraftwagen wurde durch die Lokomotive zertrümmert und dabei beide Insassen getötet. — Ueber das schreckliche Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Sägewerksbesitzer aus Waldkirch und seine Ehefrau befanden sich mit ihrem Pkw. auf der Fahrt nach Freiburg, wobei Frau Vits am Steuer saß. Der Wagen stieß in voller, wenn auch langsamer Fahrt an den unteren Teil der vorschriftmäßig geschlossenen Schranke und schleuderte die Schranke hoch, blieb aber auf die Haltrufe des Bahnwärters auf dem einen Gleis stehen. Im gleichen Augenblick brauste der D-Zug heran. Da geschah das Unbegreifliche. Auch der Pkw. setzte sich wieder in Bewegung, wurde von der großen Schnellzugsmaschine erfaßt, eine Strecke weitgeschleift und zur Seite geworfen. Der Wagen ging völlig in Trümmer und die beiden Insassen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Sägewerksbesitzer Vits stand im 50., seine Frau im 44. Lebensjahr. Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks wurden sofort aufgenommen. Man vermutet, daß die Eheleute glaubten, noch vor dem Schnellzug über die Gleise zu kommen.

Alter Turner gestorben.

Mannheim, 6. Jan. Nach 60jähriger Vereinsmitgliedschaft beim Turnverein Mannheim von 1846 starb jetzt dessen Ehrenmitglied Jean de Lank.

*

Unglück im Steinbruch. — Vier Arbeiter verletzt.

Wertheim, 6. Jan. Infolge des Tauwetters löste sich in einem Steinbruch in Dorfprozelten in etwa 20 m Höhe aus der Wand ein Steinblock in einem Gewicht von etwa 30 Zentnern und stürzte in die Tiefe. Der Steinbrecher Karl Graßmann aus Neuenbuch wurde durch Steinsplitter schwer verletzt in das Krankenhaus nach Wertheim eingeliefert, seine Arbeitskameraden kamen glimpflicher davon.

*

Schwere Unglücksfälle.

Stockach, 6. Jan. Der 22jährige Rudolf Betz in Winterspüren wurde bei der Arbeit im Walde von einem Holzstück derart an den Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. — In Gailingen kam die 78 jährige ledige Emma Ruhe auf der Hausschwelle zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

*

Wenn das nicht Glück bedeutet . . .!

So kann das neue Jahr auch beginnen: Die Frau eines Polizeibeamten in der Gegend von Herzogenaurach hatte in den allerersten Tagen des Januar ein sonderbares nächtliches Erlebnis. Während ihr Mann auf Dienstgang war, hörte sie zu ihrem Schrecken plötzlich zur Schlafenszeit, wie die Haustüre mit lautem Krach aufgebrochen wurde, nicht genug damit: gleich darauf ging auch die Vortüre und schließlich noch die Küchentüre krachend und splitternd in Trümmer. In höchster Angst und Not rief die Erschrockene durch das Fenster laut um Hilfe und ein Vorübergehender holte auch rascheſt etliche starke Männer als Beistand. Mit aller Vorsicht ging man ans gefahrvolle Werk . . . Doch wer beschreibt die entspannende Lösung des Einbruchs? Ein hochträchtiges Mutterschwein hatte in der Stunde, da es seine Jungen erwartete, mit Gewalt einen wärmeren Platz als seinen Stall gesucht. — Schon aus Freude über die harmlose Klärung der Geschichte ließ man das Tier im Zimmer, wo es noch in der gleichen Nacht zwölf Ferkeln das Leben gab!

*

Vom Schnellzug zermalmt.

Illingen bei Vaihingen, 6. Jan. Der in Mühlacker beschäftigte taubstumme Sohn des Schreinermeisters Hermann Sieber von hier überstieg, da er sich verspätet hatte, die Bahnsperre, um auf der falschen Seite den bereitstehenden Personenzug zu besteigen. Er wurde von dem im gleichen Augenblick anfahrenden Schnellzug erfaßt und zermalmt.

*

Die kleinste deutsche Gemeinde verschwindet.

Nach einem Erlaß des Reichsstatthalters in Hessen vom 20. Dez. 1938 wird mit Wirkung vom 1. April 1939 die Gemeinde Dürr-Ellenbach im Kreis Bergstr. in die Gemeinde Aschbach eingegliedert. Damit endet das Eigenleben der kleinsten Gemeinde Deutschlands. Aus früheren Zeiten hatte Dürr-Ellenbach, dessen Einwohner in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wie viele badische Landleute nach Amerika auswanderten, seine Selbständigkeit bewahrt, obwohl es heute nur noch die Försterfamilie mit vier Einwohnern umfaßt. Die Gemeinde besteht heute nur aus einem Forsthaus mit dem Staatswald, sowie einigen Wiesen und Ackergrundstücken. Die gesamte Gemarkung umfaßt 334 ha.

Beachtet die kleinsten Wunden!

In Bürstadt (Hessen) zog sich das 7jährige Söhnchen der Eheleute Adam Wigand durch eine geringfügige Ursache eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen das Kind in kurzer Zeit gestorben ist.

*

Pforzheim, 6. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Vor etwa zwei Monaten wurde der 46 Jahre alte Kaufmann Franz Kittner aus Pforzheim auf der Enztalstraße bei Birkenfeld von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Auch seine Frau, die sich in seiner Begleitung befand, erlitt damals durch den Unfall leichtere Verletzungen. Der Unglückliche ist nunmehr im Pforzheimer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen, nachdem auch die fünfte Blutübertragung erfolglos war.

Waldshut, 6. Jan. (Amtseinführung.) Im Sitzungssaal des Landgerichts Waldshut fand am Dienstag die Einführung des neuernannten Landgerichtspräsidenten statt. Im Auftrage des dienstlich verhinderten Oberlandesgerichtspräsidenten führte Vizepräsident Dr. Ruoff, Karlsruhe, den neuernannten Landgerichtspräsidenten, Pg. Wilhelm Frey, der zuletzt als Oberstaatsanwalt in Mannheim tätig war, feierlich in sein neues Amt als oberster Richter des Landgerichtsbezirkes Waldshut ein. Er wies in seinen Ausführungen besonders auf die Aufgaben hin, die dem höchsten richterlichen Justizverwaltungsbeamten des Bezirkes heute obliegen und betonte die Wichtigkeit und Verantwortung einer führenden Stelle in einem Grenzbezirk. Treue Pflichterfüllung, Pflege und Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankengutes, hob Landgerichtspräsident Frey hervor, werde auch im neuen Amt sein oberster Grundsatz sein.

Hüfingen (Baden), 6. Jan. (Fabrikbrand.) In der Maschinenfabrik J. Müller u. Söhne brach am Donnerstag früh ein Brand aus, der in den trockenen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß der gefährliche Brand bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Immerhin ist der Dachstock völlig ausgebrannt.

Feldberg, 6. Jan. (Jugendlager abgeschlossen.) Am Donnerstag wurde das Deutsch-englische Jugendlager am Fledberg, das von der Auslandsabteilung der Hitlerjugend, Gebiet Baden, zusammen mit der Deutsch-englischen Gesellschaft in Bärental veranstaltet wurde, beendet. Die jungen Engländer haben mit den Kameraden der badischen Hitlerjugend bei prächtigem Sportbetrieb und in freimütiger Aussprache 15 Tage im winterlichen Hochschwarzwald verlebt. Ueber alle Schwierigkeiten der Tagespolitik hinweg hat sich die Jugend der beiden Länder innerlich gefunden.

Unterschefflenz, 6. Jan. (Farrenhaltung.) Am 1. Januar 1939 ging die Farrenhaltung in Selbstverwaltung der Gemeinde über. Aus diesem Grunde ließ die Gemeinde ein baufälliges Gebäude niederreißen, um darauf einen Farrenstall mit Scheune zu erstellen. In Eigenverwaltung der Gemeinde kommt auch die Eberhaltung.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Mannheim, 6. Jan. Die 33jährige Cäcilie Rahn aus Plankstadt, die bei einer nächtlichen Autofahrt einen bald 70jährigen Ehemann um 160 RM. „erleichtert" hat, erhielt wegen Rückfalldiebstahls 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Karlsruher Konzerte

In der abgelaufenen Woche gab es zwei über das Durchschnittsmaß bemerkenswerte Musikabende. In der Reihe der **Sinfoniekonzerte des bad. Staatstheaterorchesters** verdankte man der vierten Veranstaltung die Bekanntschaft mit der erst vor einiger Zeit (Sommer 1938, Dresden) uraufgeführten Konzertsuite **„Ein Kartenspiel"** von dem erfinderischsten aller neuerer Komponisten Igor Strawinsky. Wie immer man auch über diese rein instrumentale Darbietung des Werkes denken mag, das eigentlich seinem motivischen Kern und seiner Magerkeit in der Themenbeschränkung nach der pantomimischen „Ballett"-Ergänzung genau so wie frühere Kompositionen des berühmten Russen bedarf, jedenfalls gab auch die Orchesteraufführung einen äußerst empfindsamen und rhythmisch doch wieder ungemein rebellischen Tonsetzer zu erkennen, dem die empfänglichen Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Freilich ließ auch die im Augenblick der Darbietung unerbittlich genau und ungewöhnlich klar vom Dirigenten vorstudierte Wiedergabe keinerlei Zeichen der Ermattung zu, sodaß schon nach dieser Seite trotz einer namentlich gegen Schluß vielfach überspannten Eigenwilligkeit die drei Sätze („Runden") tiefen Respekt vor der technischen Meisterschaft zuwenigst auslösten.

Reichlich hart war es allerdings, von dem zuvor gespielten „Prélude à l'après- midi d'un faune" (Nachmittag eines Faun) von Debussy, so schön dabei Generalmusikdirektor Josef Keilberth und seine Musiker alle darinliegenden Ausdrucksmöglichkeiten erschöpften, den rechten Uebergang zu finden, und nicht minder schwer ward danach das Zusammentreffen mit Chopins f-moll-Klavierkonzert, das nun wirklich schon der ältestenRomantik angehört. Daran konnte auch Wilhelm Kempff, der Solist, trotz geschmackvoller Farbigkeit seines Spieles und durchaus persönlicher Haltung der Nachgestaltung nicht viel ändern. Seiner betörend suggestiven Leistung war gleichwohl und ausschließlich stürmischer Beifall zu danken, und die Begeisterung entlud sich ebenso nochmals nach der Pause, als Beethovens Erste (C-Dur) erklang.

Einem ausgezeichneten und ausbaufähigen Gedanken diente weiterhin eine Veranstaltung in der Hochschule für Lehrerbildung, wo bei einer Abendfeier im Rahmen der Gemeinschaftsvorlesung, die deutsche Ostmark Dr. Rahner (Gesang) und Hermann Bischler (Klavier) Schuberts „Winterreise" vor einem größeren Zuhörerkreis vortrugen. Abgesehen von der recht ansprechenden Ausdeutung der einzelnen Gesänge selbst bestach der Abend vor allem durch die kluge Einsicht, die ein kurz einführender Vortrag vermittelte und die danach eine Bildschau „das Erlebnis des Winters in der künstlerischen Gestaltung der frühen Romantik" noch wesentlich förderte, weil erst dadurch Anlage und Ausführung des Liederzyklus (op. 80) jedem völlig vertraut wurden. Der Dank sichtlich ergriffener und willfähriger Hörer erwies zumindest, daß solche auf psychologischen Spürsinn und inhaltliche Gefühlskonzentration bedachte Vorarbeit von großem Gewinn sein kann.

Prof. Hans Schorn.

Der Wettbewerb der Kleintiere

Die Prämiierung der Tiere bereits abgeschlossen

Leipzig, 6. Jan. Die am Freitag auf dem Messegelände in Leipzig eröffnete 5. Reichskleintierschau ist die bisher größte derartige Ausstellung. Sie erstreckt sich nur auf drei Tage, weil die nach vielen Tausenden zählenden wertvollen Ausstellungstiere bei längerer Abwesenheit aus ihrer gewohnten Umgebung Schaden nehmen würden.

Bereits am Eröffnungstage ist die Prämiierung der Tiere beendet worden. Das entspricht dem Lehrzweck einer derartigen Ausstellung, weil die Besucher darüber unterrichtet werden sollen, warum die ausgezeichneten Tiere besser abgeschnitten haben als die anderen.

Unter dem landwirtschaftlichen Geflügel hat der Leistungswettbewerb der Hühner besondere Bedeutung, bei dem die Landesbauernschaft Rheinland mit 13 Ersten Preisen weitaus an der Spitze steht. Beim Eierwettbewerb hat Schlesien mit 7 Ersten Preisen am besten abgeschnitten. Bei den Vereinssammlungen der Kaninchenzüchter folgen Bayern und Sachsen mit 21 bezw. 18 Ersten Preisen dicht aufeinander.

Bei der Kokon-Prüfung der Seidenspinner haben Schlesien und Westdeutschland mit 4 und 3 Ersten Preisen die Spitze. Schleswig-Holstein hat bei Honig und Wachs mit 6 und 9 Ersten Preisen besonders gut abgeschnitten.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Leistungsfortschritt der Kleintierzucht, daß allgemein ein außerordentlich hoher Prozentsatz der zum Wettbewerb eingeschickten Tiere und Erzeugnisse trotz der sehr scharfen Prüfungsbestimmungen ausgezeichnet werden konnte.

Ein Beispiel dafür sind auch die Katzen, bei denen von 153 Tieren 124 Preise erworben worden sind.

Die Lehren der Ausstellung werden noch in Fachgruppensitzungen der einzelnen Kleintierzuchtverbände vertieft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Wintersonne!

Mit Sonnenschein hat der Januar seinen Einzug gehalten. Es ist, als wollte sich das neue Jahr gleich von seiner hellsten, freundlichsten Seite zeigen, als wollte es den Menschen sichtbarlich vor Augen führen, wie nun der große Sonnenwagen wieder am Himmel emporsteigt und von Tag zu Tag die Herrschaft der Sonne wächst. Jeder Tag schenkt uns ein Stückchen Tageslicht mehr — ein paar Wochen noch, und wir werden bereits spüren, wie die Strahlen der Wintersonne zu wärmen beginnen.

Mit frohen Augen blicken die Menschen in den sonnigen Wintertag. Leuchtend liegt der Sonnenschein über den Häusern der Stadt, und in den Mittagsstunden ist es jetzt an frostfreien Tagen beinahe frühlingshaft milde. Freilich ist dies gar kein Januar wie er sein müßte; im Grunde gehörte sich's, daß wir jetzt rechtschaffenen Frost hätten und mit roter Nase durch den kalten Tag liefen.

Es gibt viele, die in den Städten Tag für Tag ihrer Berufsarbeit nachgehen — am Samstag mittag aber ziehen sie den Stianzug an, schultern die „Bretteln" und fahren wie der Blitz irgendwo in die Berge, um einen ganzen Tag lang über verschneite Hänge und durch tiefverschneite Wälder zu gleiten. Manche haben es noch viel bequemer, sie brauchen erst gar keine Reise zu machen, sondern haben schon eine halbe Stunde draußen vor der Stadt ihr „Skigelände", und seien es auch nur ein paar bescheidene Hügel, die man auf Skiern oder auf dem Rodelschlitten hinuntersausen kann.

Die Sonne des Winters meint es gut. Wenn sie auch vorläufig noch nicht wärmt, so fällt doch jeder ihrer Strahlen in unser Herz und läßt es froher und erwartungsvoller dem Frühling entgegenschlagen. Im Augenblick hat Frau Sonne den Winter ein wenig aus dem Felde geschlagen. Es fragt sich allerdings, für wie lange. Es ist kaum eine Frage, daß er bald zurückkehrt, um uns noch einmal für ein paar Wochen seinen eisigen Atem ins Gesicht zu hauchen...

Zum Eintopf-Sonntag am 8. Januar

Genau eine Woche, nachdem das neue Jahr seinen Einzug hielt, steht der erste Eintopf des Jahres 1939 auf dem Tisch. Mit ihm wird das Winterhilfswerk 1938/39, das wir mit frischem Mute begonnen haben, tatkräftig fortgesetzt. Der erste Eintopf des neuen Jahres erinnert uns daran, daß erst die Hälfte des Winters vorüber ist und daß es nun gilt, mit gemeinsamen Kräften auch die zweite Hälfte zu überwinden und gemeinsam durch die Zeit hindurchzuschiffen, die vielen Hunger und Kälte bringen würde, wenn wir nicht einer für den anderen einstünden.

Es ist mit dem Eintopf dieses Winters doch ein besonder Ding. Eine erheblich größere Gemeinschaft von Gästen sammelt sich um ihn als dies noch im vorigen Winter der Fall war. Damals waren es 66 Millionen, die gemeinsam ihren Eintopf aßen, als Mittel zur Aufbringung der notwendigen Mittel im Kampf gegen Hunger und Kälte und als Ausdruck ihrer innersten Zusammengehörigkeit — in diesem Jahre ist das Volk gewachsen: 80 Millionen essen Eintopf!

Sollten wir nicht gerade deshalb an jedem Eintopf-Sonntag einen Gruß zu unseren Volksgenossen in der deutschen Ostmark und im Sudetengau hinübersenden, zu ihnen allen, die in diesem Winter zum erstenmal praktisch das große Wunder der Volksgemeinschaft erleben? Zu schnell wird das Gewohnte selbstverständlich! Denken wir doch einmal zurück an den ersten Winter, den Winter 1933/34, an die Durchführung des ersten Winterhilfswerkes! Denken wir doch einmal zurück an die Zeit, als zum erstenmal den Betreuten Gaben ins Haus gebracht wurden, als die ersten Kohlen des WHW. kamen, der erste Zentner Kartoffeln — kein Almosen eines reichen Mannes, sondern die ganz selbstverständliche Sorge eines ganzen Volkes, das endlich den Weg zu sich selbst gefunden hatte und zu ahnen begann, was das Wort „Volksgemeinschaft" bedeutet!

All dies erlebt nun Oesterreich, all dies erlebt jetzt zum erstenmal das Sudetenland. 80 Millionen an einem Tisch! Dieses Bewußtsein aber, daß heute auch unsere österreichischen und unsere sudetendeutschen Brüder und Schwestern mit uns am Tische sitzen, sollte uns zugleich daran erinnern, wie viel Not es gerade in diesen beiden neuen deutschen Gauen zu lindern gibt, in denen das Winterhilfswerk erstmalig durchgeführt wird, in denen beiden erst seit verhältnismäßig kurzer Frist die gesamte Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt eingesetzt hat. Hier zu helfen mit allen unseren Kräften, dies ist unsere wichtigste Aufgabe. Und jeder Groschen und jede Mark, die am Eintopfsonntag dafür gespendet wird, hilft dazu, in Deutschlands neuen Gauen der Not zu steuern!

*

Hohes Alter.

Durlach, 7. Jan. Morgen Sonntag kann unser Mitbürger Franz Xaver Hutt, Bienleinstorstraße (Lammstraße) 25 wohnhaft, seinen 77. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unseren herzl. Glückwunsch für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Und morgen Sonntag?

Durlach, 7. Jan. In diesen Wintermonaten weilt man gern im eigenen Heim oder in den heimischen Gaststätten, die sich bemühen, selbst den verwöhntesten Gast restlos zu befriedigen. Der Reigen des Lobes über die gepflegten Durlacher Gaststätten ist ja bekannt und wir wissen, daß sich die Inhaber derselben alle Mühe geben, denselben nicht nur zu erhalten, sondern möglichst noch zu heben. Neben den bekannten Stimmungslokalen, in denen Freude und Frohsinn immer Einkehr halten und die tanzlustige Welt zu ihrem Recht kommt, nennen wir das „Blumenkaffee", in welchem zur Zeit das weltbekannte kleine Orchester Rüger mit dem jugendlichen Violinkünstler Theo Wilk konzertiert und immer wieder Beifall auf Beifall findet. Neben ihm ist morgen Sonntag und auch an den kommenden Sonntagen Gelegenheit gegeben, ein Tänzchen anläßlich des Nachmittags-Tanztees zu wagen, während am Abend für ein gediegenes Konzert gesorgt ist, konnte doch der bekannte frühere Ufa-Kapellmeister W. Susemihl mit seinen Solisten für ein Gastspiel ins Hotel „Post" verpflichtet werden. — Die Lichtspielhäuser geben dem Filmfreund alles, was er sich wünscht, angefangen beim Sensationsfilm, endigend mit dem frohen Lustspiel, das man immer als eine angenehme Abwechslung hinnimmt. — Vergessen sei nicht das Colosseumtheater Karlsruhe, in welchem noch bis einschließlich 15. Januar die über ganz Deutschland bekannte und allseits mit großem Beifall aufgenommene Bayernbühne unter der Leitung des bekannten Regisseurs und Schauspielers Ludwig Schmidt-Wildy gastiert. Riesengroß ist hier der Andrang zu den Vorstellungen und es empfiehlt sich für die Freunde des Colosseumtheaters in Durlach, sich die Eintrittskarten zu den Vorstellungen zu bestellen. Im Vereinsleben ist zur Zeit tiefe Stille eingekehrt, die in der nächsten Zeit jedoch durch die beginnenden Generalversammlungen abgelöst wird. Auch die Vereinsfeste sind zur Zeit auf dem toten Punkt angelangt, um in zwei Wochen sich dem frohen Zug des Prinzen Karneval anzuschließen, der auch in der Turmbergheimat und besonders in Durlach sein närrisches Regiment führt. Den Anbruch dieser Tage, an welchen nichts übel genommen wird, können wir kaum erwarten. Bereits in den nächsten Tagen wird seitens des Verkehrsvereins in Durlach eine Versammlung einberufen werden, die sich mit den Vorbereitungen für den großen Durlacher Maskenzug, der am 19. Februar steigt, befaßt. Auch das Motto dieses großen Durlacher Freudentages wird anläßlich dieser Zusammenkunft verkündet werden. Hoffen wir, daß sich auch in diesem Jahre alle Durlacher Vereine und Verbände wieder zu einer großen Gemeinschaftsleistung zusammenfinden.

Abseits von allen Feiern und Genüssen sind auch dem Freund der weißen Bergwelt alle Tore in sein glückliches Reich geöffnet. Das Wetter hat die Wintersportler nicht enttäuscht, die Schneelage hat sich seit Neujahr im nördlichen wie im südl. Schwarzwald ausgezeichnet gebessert, sodaß man ruhig, die im Sommerhalbjahr aufgeschobenen Ferien in der idealen Wintersonne nachholen kann — und was gibt es wohl Schöneres, als auf eilenden Skiern durch das weiße Märchenreich des Königs Winter zu gleiten, der sich zur Zeit mit seinem ganzen Hofstaat in seltener Pracht zeigt. Die Schneeverhältnisse lassen den Wintersport selbst in den tieferen Lagen zu, meldet doch Dobel eine Schneehöhe von 28 cm, Ski und Rodel gut, das gleiche meldet Herrenalb, während die Höhenkurorte Sand, Plättig, Hundseck usw. 50 bis 60 cm Schneelage und die Hornisgrinde sogar 75 Zentimeter Schnee, darunter 10 Zentimeter Neuschnee melden. Auf dem Feldberg und im südl. Schwarzwald hat die Schneehöhe bereits 85 cm erreicht und die Witterungsverhältnisse sind bei leichten Kältegraden ausgezeichnet. Also, Wintersportler von Durlach und Umgebung, heraus mit den Brettern und die Fahrt gewagt in die herrliche Winterpracht des Schwarzwaldes, die ja so kurz ist und uns so seltene Genüsse bietet. Hoffen wir, daß der Monat Januar und Februar uns noch viele herrliche Tage des Wintersports beschert. — Für die Spaziergänger lockt der Turmberg mit seinem winterlichen Gewand, der gegenüber dem Frühling und Sommer ein ganz anderes, traulicheres Gesicht zeigt und mit seinem winterlichen Gewand einladet. — So fehlt es auch am morgigen Sonntag nicht an der nötigen Entspannung, Erholung, den sonntäglichen Freuden und dem Sport. Wie immer, so wollen wir all das, was uns geboten wird, hinnehmen als wundersame Arznei der Entspannung vom hastenden Alltag, der uns sechs Tage in der Woche gefangen hält.

Abend im Januar

Der kühle Tag hat still sein Licht
Schon ausgetan und geht zur Ruh.
Die Erde deckt ihr Angesicht
Mit zarten Schleierhüllen zu.

Und freundlich schwebt ein Glockenklang
Noch grüßend über Wald und Flur
Und klingt dir wie ein Lobgesang
Im stummen Lauschen der Natur.

Die Glocke schweigt, und nur der Wind
Verändert seine Stimme kaum.
Die Fluren und die Wälder sind
Versunken in den tiefsten Traum.

Franz Cingia.

Steuerkalender für den Monat Januar 1939.

Es sind zu entrichten am:

5. 1. 1939 die Lohn- und Wehrsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat Dezember,
10. 1. 1939 die Umsatzsteuer für den Monat Dezember bezw. für das IV. Vierteljahr 1938,
10. 1. 1939 die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen,
20. 1. 1939 die Lohn- und Wehrsteuer für die erste Hälfte des Monat Januar 1939, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200.— RM. übersteigt,
20. 1. 1939 die Beförderungssteuer im Güter- und Werkfernverkehr.

*

Fritz Kröber zum Gedenken.

Durlach, 7. Jan. Im Blick auf das zehnjährige Bestehen der Hitler-Jugend Durlach, das am Sonntag, den 29. Januar im Rahmen einer Feierstunde begangen wird, in welcher Obergebietsführer Friedhelm Kemper das Wort ergreifen wird, hat die WS.-Stelle des Gebietes Baden ein heimatkundliches Schulungsheft herausgebracht, das dem in unserer Stadt gefallenen Hitler-Jungen Fritz Kröber gewidmet ist. Die ganze Einsatzbereitschaft für die Bewegung und die Tragik seines Todes, sind zu einem Zeitdokument zusammengefaßt, das die Geschehnisse des 24. April, an welchem Fritz Kröber durch Mörderhand fiel, in klaren Zügen aufrollt. Das Heft, das der gesamten Hitler-Jugend zugänglich wird, ist ausgestattet mit einem einleitenden Gedicht Fritz Kröber, das ihm der Dichter der Bewegung, Fritz Roth, widmete. Die bildliche Ausgestaltung entstammt dem Archiv des Gaues Baden der NSDAP. bezw. Aufnahmen aus dem Privatbesitz, die Titelseite mit dem Bildnis Fritz Kröbers entwarf Oberscharführer Bauer-Bruchsal. An der weiteren Ausgestaltung sind beteiligt die Schwester des ermordeten Fritz Kröber, die Kampfgefährten des Ermordeten, ferner Bannführer Eschle und Oberstammführer Kessinger. Der Verfasser der Schrift ist Oberbannführer Friszewsky.

*

Verkehrsunfall.

Durlach, 7. Jan. Gestern vormittag kurz vor 9 Uhr stieß in der Badenerstraße in Höhe des „Parkschlößchens" ein Personenkraftwagen mit einem Handwagen, an dem sich mehrere Arbeiter befanden, zusammen, wobei eine Person Verletzungen am Kopfe und Körper davontrug, desgleichen beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, der an einer durch andere Verkehrsteilnehmer verengten Wegstelle überholen wollte, wobei er den Handwagen von hinten anfuhr.

*

„Unsere Bergheimat in der Ostmark".
Ein Lichtbildervortrag der Deutschen Arbeitsfront.

Durlach, 7. Jan. Wie wir erfahren, wird am kommenden Donnerstag der bekannte Wanderwart der DAF., Pg. Rudolf Karlsruhe über das interessante Thema „Unsere Bergheimat in der Ostmark" in einem Lichtbilder-Vortrag in der „Blume" zu allen Freunden der Berge sprechen. Aus dem interessanten Programm des Abends nennen wir die einzelnen Themen: „Rückkehr der Ostmark ins Reich", Oesterreichs Bergsteiger sprechen über ihre Berge", „Sommerbergfahrt auf die Madrisa bei Gargellen", „Skitour bei Innsbruck", „Bilderraten" (etwa 40 ausgesuchte schöne Winterbilder — mit musikalischer Untermalung). Alle Freunde der Natur, des Wanderns und der bezaubernd schönen deutschen Hochgebirgswelt erwartet mit diesem Vortragsabend ein einzigartiger Genuß. Wir weisen schon heute auf die Veranstaltung hin.

*

Von der Schützen-Gesellschaft Durlach.

Durlach, 7. Jan. Für kommenden Samstag ruft die Schützengesellschaft e. V. Durlach ihre Mitglieder zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung in das Hotel „Post" zusammen. Eine umfangreiche Tagesordnung findet ihre Erledigung.

*

Verkürzung der Lehrzeit bei der Reichsbahn.

Wie uns das Fachamt „Energie-Verkehr-Verwaltung" in der DAF. mitteilt, hat der Reichsverkehrsminister verfügt, daß die Lehrzeit der Handwerkslehrlinge bei der Deutschen Reichsbahn von vier auf drei Jahre herabgesetzt wird. Durch diese Maßnahme soll die beschleunigte Heranbildung befähigter Fachkräfte für die Reichsbahn und für die deutsche Wirtschaft unterstützt werden.

Eine weitere Verkürzung der Lehrzeit aus besonderen Gründen, vor allem bei außerordentlich fähigen, körperlich tauglichen und charakterlich einwandfreien Lehrlingen, die sich im Reichsberufswettkampf als Kreis-, Gau- oder Reichssieger ausgezeichnet haben, behält sich der Minister vor.

*

Oberrhein-FDt. Berlin—Basel.

Im Sommer 1939 ist eine Schnelltriebwagenverbindung von Berlin nach Basel vorgesehen, die erstmals dem ganzen Gebiet des Oberrheins von Frankfurt a. M. bis Basel die Beschleunigung des Schnellverkehrs bringen wird und darüber hinaus durch den Anschluß in Basel an den „Rheingold" eine Tagesverbindung Berlin—Mailand herstellt. Bei Abfahrt von Berlin etwa 8 Uhr vormittags erreicht man Frankfurt a. M. in 5 Stunden, Heidelberg in 6 Stunden, Baden-Baden in 7 Stunden, Freiburg in 8 Stunden, Basel in 9 Stunden (etwa um 16,50 Uhr), Mailand an 0,05 Uhr. In umgekehrter Richtung verläßt man Mailand 6 Uhr und erreicht Basel etwa um 12 Uhr, Freiburg ab etwa 13 Uhr, Baden-Baden 14 Uhr, Karlsruhe 14,20 Uhr, Mannheim 15 Uhr, Frankfurt a. M. 16 Uhr, Berlin an etwa 21 Uhr. Die Schnelltriebwagen führen bekanntlich nur 2. Klasse.

*

Ehrenbuch als Nachweis der Erbgesundheit.

In Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß bei Anträgen auf Bewilligung von einmaligen Kinderbeihilfen und von Ausbildungsbeihilfen der Nachweis der Erbgesundheit durch Vorlegung des Ehrenbuchs des Reichsbundes der Kinderreichen als erbracht angesehen wird. Bei Anträgen auf Bewilligung von Ehestandsdarlehen verbleibt es bei dem vorgeschriebenen Eheeignungszeugnis.

Was muß die Abiturientin über das hauswirtschaftliche Schulungsjahr wissen?

Wie zahlreiche Anfragen bei der NS.Frauenschaft ergeben haben, herrscht über die Pflicht der einjährigen hauswirtschaftlichen Schulung für Abiturientinnen noch starke Unklarheit. Alle Mädel, die es angeht, mögen darum nachfolgende grundsätzliche Erklärung besonders beachten:

Bis Ostern 1939 sind die Oberschulen für Mädchen noch 9 klassig, während die Oberschulen für Jungen bereits 8 klassig sind. Um die Abiturienten an Mädchenoberschulen nicht denen gegenüber zu benachteiligen, die das Abitur an Jungenoberschulen — also 1 Jahr früher — ablegen, müssen die Letzteren im Anschluß an die Reifeprüfung eine einjährige hauswirtschaftliche Schulung ableisten und erhalten erst auf Nachweis derselben das Reifezeugnis.

An Ostern 1940 wird an den Oberschulen für Mädchen erstmals die Reifeprüfung nach 8 jährigem Besuch der Schule abgelegt. Von da ab entfällt naturgemäß diese besondere einjährige hauswirtschaftliche Schulung für die Abiturientinnen der Jungenoberschulen.

In welcher Form kann nun diese einjährige hauswirtschaftliche Schulung erfolgen.

1. durch eine einjährige Tätigkeit in einem fremden kinderreichen Familienhaushalt,
2. durch den einjährigen Besuch einer staatlich anerkannten Haushaltsschule,
3. durch eine halbjährige Tätigkeit in einem fremden kinderreichen Familienhaushalt und einem halbjährigen Besuch eines an einer Haushaltsschule eingerichteten Sonderlehrganges für Abiturientinnen,
4. im Mädellanddienst der HJ.

Auskünfte über die einjährige hauswirtschaftliche Schulung der Abiturientinnen erteilt das Unterrichtsministerium in Karlsruhe. Auch Gesuche um Ausnahmebewilligungen, die aber nur bei entsprechender Begründung Aussicht auf Genehmigung haben, können an das Unterrichtsministerium gerichtet werden. **Anrechung des weiblichen Arbeitsdienstes auf die einjährige hauswirtschaftliche Schulung ist grundsätzlich nicht möglich.** Mädchen, die studieren wollen, müssen den Arbeitsdienst nach dem hauswirtschaftlichen Schulungsjahr ableisten.

Diese einjährige hauswirtschaftliche Schulung der Abiturientinnen ist nicht zu verwechseln mit dem Pflichtjahr und dem „hauswirtschaftlichen Jahr für Mädchen". Sie gilt nicht ohne weiteres als Pflichtjahr im Sinne der Anordnung von Ministerpräsident Göring. Falls eine Abiturientin später bei privaten oder öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Angestellte tätig sein will, so wird von ihr das Pflichtjahr gefordert. Es ist ihr dann zu raten, das hauswirtschaftliche Schulungsjahr so abzuleisten, daß es gleichzeitig als Pflichtjahr gilt. Sie müßte in diesem Falle ein ganzes Jahr lang in einem kinderreichen und für das Pflichtjahr anerkannten Haushalt tätig sein.

Auch land- und hauswirtschaftliche Ausbildungen in staatlich anerkannten Lehranstalten bis zur Dauer eines halben Jahres können auf das Pflichtjahr angerechnet werden, wenn vor Beginn der Ausbildung die Zustimmung des Arbeitsamtes erteilt wurde. Dieser Ausbildung muß außerdem eine mindestens ½jährige Tätigkeit im Familienhaushalt, der für das Pflichtjahr anerkannt ist, vorangehen oder folgen.

Ferner kann das Pflichtjahr auch im Mädellanddienst der HJ. abgeleistet werden. Weitere Auskunftserteilung über das Pflichtjahr, und Vermittlung von Stellen erfolgt durch das Arbeitsamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitskräfte fehlen in Baden

Dreitausend Eintänzer lernen arbeiten — Zehntausend tüchtige Fachkräfte werden gebraucht

Es gibt heute schon — wir erinnern uns, daß es einmal anders war — zu wenig Hände in Deutschland. Hände, um den Hammer zu packen oder die Schaufel, wie dies bereits Millionen arbeitsamer Hände tun. Hierin unterscheiden wir uns wohl am deutlichsten von den großsprecherischen Demokratien, die für Ideale zu kämpfen vorgeben und ihre Arbeitslosen verhungern lassen.

Unlängst erst schlug im „Gottes eigenem Land", dessen Oberhaupt sich des Hebräerordens würdig erwies, ein verzweifelter Mensch einen berüchtigten Hetzer nieder und sprach mit dieser Tat sein und vieler tausender hungernder Menschen Urteil aus über ein System, das fremde, andersartige Staatsformen in Bausch und Bogen ablehnt, in seinem Innern aber nichts tut, um die gewaltig angewachsene Not zu lindern.

Arbeitskräfte — teuer wie das liebe Brot.

Ein jeder darf bei uns seine Hände regen. Seit einigen Jahren wird die Tätigkeit der Arbeitsämter nicht mehr zusätzlich durch Auszahlung von „Stempelgeldern" in Anspruch genommen, sondern andern besseren Aufgaben zugeführt.

Gewiß verzeichnet die Statistik im Reiche zu Ende letzten Jahres noch eine Zahl von 144 000 Arbeitslosen, von denen jedoch nur noch etwa 10 000 voll eingesetzt werden können. Diese wiederum haben nur deshalb vorübergehend keine Beschäftigung, weil sich an dem Ort, wo sie sich aufhalten, der Berufszweig nicht befindet, dem sie angehören.

Auch bei uns in Baden stehen noch, laut Statistik vom November letzten Jahres, 5183 Arbeitslose auf dem Papier (im Februar 1933 waren es 185 168), die sich in der Hauptsache auf die Städte Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Pforzheim verteilen. Sie, von denen auch nur eine beschränkte Anzahl voll arbeitsfähig ist, konnten gleichfalls aus dem Grunde nicht zu den Werkzeugen greifen, weil an ihrem Wohnort nicht die ihnen beruflich entsprechende Industrie besteht. Vielerorts aber herrscht krasser Mangel an Arbeitskräften.

Dreitausend Eintänzer lernten arbeiten.

Wieviele junge, kräftige Menschen mag es noch in Deutschland geben, die eine Beschäftigung haben, die eines Mannes eigentlich unwürdig ist, die ihr Brot verdienen, ohne dabei ihre gesunden Körperkräfte voll einsetzen zu müssen. Es bereitet gewißlich keine Mühe, Abend für Abend im Frack am Bartisch zu sitzen. Aus diesem Grunde hat man den Eintänzern, den ausgesprochenen „Scheinarbeitern", eine andere, kräftigere Arbeitskost vorgesetzt. In ähnlicher Weise ließen sich sicherlich bei gleich „anstrengenden" Berufen Menschen einsparen, die an anderer, wichtigerer Stelle eingesetzt werden könnten.

Fachkräfte sind überaus rar. Die Westbefestigungen haben große Arbeitermassen verschluckt. Wichtige Industrien, die aufgrund der Göringschen Verordnung zahlreiche Kräfte in den Westen werfen mußten, arbeiten mit geschwächter Belegschaft. Woher neue Kräfte nehmen?

Wichtig ist es vor allem, die Arbeitskameraden großenteils in ihren ursprünglichen Beruf zurückzuführen, die an fremdberuflicher Stelle einen neuen Arbeitsbereich gefunden haben. Das kann nun nicht von heute auf morgen geschehen und ist in der Hauptsache der Einsicht des Einzelnen selbst anheimgegeben.

Tips für die Berufswahl.

Zu Ende vorigen Jahres zählten die Arbeitsämter in Baden 8228 offene Stellen, davon 2595 für Frauen. In Wirklichkeit ist die Erfordernis an Arbeitskräften ungleich höher, da ja am Jahresende erfahrungsgemäß keine Wechsel von Arbeitsplätzen vorgenommen werden.

Dennoch wollen wir einige vergleichende Zahlen vom letztjährigen November benennen, um damit anzuzeigen, wo Mangel an Arbeitskräften herrscht, also gute Aussicht für ein Fortkommen besteht, und wo geringer Bedarf zu verzeichnen ist.

Ende November konnten nicht besetzt werden: In der Landwirtschaft 933 Stellen, Forstwirtschaft 835 Stellen, Bergbau 55 Stellen, Metallverarbeitung 746 Stellen, Holz- und Schnitzstoffarbeiten 149 Stellen, Nahrungs- und Genußmittelindustrie 297 Stellen, Baufacharbeiter 389 Stellen, Verkehr und Transport 530 Stellen, Hilfsarbeiter 1686 Stellen, Kaufmännische und Büroangestellte 476 Stellen, Technische Angestellte 62 Stellen.

Ist die vorstehende Statistik der offenstehenden Stellen in Baden auch nur der Querschnitt eines einzigen Monats, so dürfte daraus doch die Lage auf dem Arbeitsmarkt klar erläutert sein. Die jungen Menschen, die vor der Berufswahl stehen, haben einen nicht unwichtigen Fingerzeig erhalten. Es wird ihnen klar geworden sein, daß es nicht gilt, eine Berufswahl zu treffen allein danach, ob sie sich zu der oder jener Arbeit „berufen" führen, sondern danach vor allem, wo das Vaterland die meisten Hände braucht. H. B.

2400 erwarben den SA.-Reiterschein

Vor Beginn der Prüfungen 1939

nsg. Es ist hinreichend bekannt, welch wertvolle vor- und nachmilitärische Ausbildung das NS.-Reiterkorps, dessen Kern die SA.-Reiterei bildet, leistet. Wenn in wenigen Wochen die diesjährigen Prüfungen für den Reiterschein durch den SA.-Gruppenreiterführer beginnen, erscheint es angezeigt, mit einigen Zahlen die Erfolge der SA.-Reiterei im Jahre 1938 kurz zu umreißen. Bei insgesamt 82 Prüfungen an 76 verschiedenen Orten Württembergs und Badens, in welchem Gebiet die SA. über 72 Reiterstürme verfügt, hat der Gruppenreiterführer der SA.-Gruppe Südwest nicht weniger als 2400 Reiterscheine ausgegeben. Aehnlich wie das SA.-Sportabzeichen muß auch der Reiterschein alljährlich neu erworben werden. Der Besitz des Reiterscheines gewährleistet freiwillig Dienenden Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen, bei der pflichtgemäßen Aushebung bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer. Daraus ist vor allem bei Jugendlichen das wachsende Interesse und die rege Beteiligung am Dienst der SA.-Reiterei bezw. des NS.-Reiterkorps zu erklären. Um den Pferdebesitzern, die für diesen Dienst ihre Pferde eine bestimmte Zeit zur Verfügung stellen, vermehrten Anreiz und in erster Linie eine öffentliche Anerkennung für ihre wertvolle Unterstützung zu geben, wurde im vergangenen Jahre ein besonderes Abzeichen gestiftet, das bis jetzt schon an 2360 Volksgenossen verliehen werden konnte.

Neue Aufgaben harren im angebrochenen Jahr auch auf dem Gebiete der SA.-Reiterei ihrer Erledigung. Neben der allgemeinen SA.-Ausbildung laufen in den ersten Monaten des Jahres die Reiterschein-Prüfungen, die Gruppenreiterführer Jenisch als Beauftragter des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung an allen größeren Orten unserer südwestdeutschen Heimat abnehmen wird. Man geht in der Erwartung kaum zu hoch, wenn man als Ergebnis dieser Prüfungen eine Gesamtzahl von über 4000 Inhabern des Reiterscheines annimmt.

*

Witwenrente der Angestelltenversicherung.

Wir weisen darauf hin, daß beim Ableben eines in der Angestelltenversicherung Versicherten die Witwe einen Rechtsanspruch auf die Witwenrente hat, sofern die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen gegeben sind. Die in letzter Zeit verbreitete Ansicht, ein Leistungsanspruch sei nur gegeben, wenn die Witwe entweder das 65. Lebensjahr vollendet hat oder invalide im Sinne der Reichsversicherungsordnung ist, beruht auf einem Irrtum.

In der Angestelltenversicherung hat jede Witwe einen Rechtsanspruch auf die gesetzliche Hinterbliebenenrente, wenn die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrechterhalten ist, ohne

*

Rücksicht auf das Alter und den Gesundheitszustand der Witwe.

Bei Mietzinsstreit nur noch Preisbehörde zuständig.

Nachdem sich die Preisbehörden nunmehr auch mit den ihnen auf dem Gebiete der Mietpreisbildung übertragenen Aufgaben vertraut gemacht haben, erscheint die bisher vorgesehene Einschaltung der Entscheidung des Mieteinigungsamtes nicht mehr erforderlich. Der Reichskommissar für die Preisbildung erklärt daher in einem Runderlaß, es werde im allgemeinen keine Notwendigkeit mehr bestehen, ein Verfahren vor der Preisbehörde auszusetzen und einen Vermieter zu veranlassen, sich an das Mieteinigungsamt zu wenden, wenn ein Mieter einen Antrag auf Senkung des Mietzinses auf die gesetzliche Miete gestellt hat. Wenn der Vermieter in solchen Fällen glaubhaft macht, daß er nach dem Reichsmietengesetz Anspruch auf Erhöhung der Friedensmiete hat, dann kann er sich nunmehr **unmittelbar an die Preisbehörde** wenden. Dadurch werden zusätzliche Kosten und eine erhebliche Verzögerung der Entscheidung der Preisbehörde vermieden.

Das bisher vorgesehene Verfahren der Einschaltung des Mieteinigungsamtes ist in Zukunft nur noch anzuwenden, wenn der Vermieter es ausdrücklich beantragt und besondere Gründe es geboten erscheinen lassen, diesem Antrage stattzugeben. Auch in den Fällen, in denen Zweifel über die Höhe der Friedensmiete bestehen, soll eine Verweisung des Vermieters an das Mieteinigungsamt zwecks Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete in Zukunft grundsätzlich nicht mehr erfolgen. Die Preisbehörde hat vielmehr in solchen Fällen den nach Lage, Größe und Beschaffenheit der Wohnung angemessenen Mietzins von sich aus als Festmiete festzusetzen.

Durlacher Filmschau

In den **Skalalichtspielen** ist gestern mit großem Erfolg das entzückende Filmlustspiel **„Kleines Bezirksgericht" gestartet.** Mittelpunkt der Handlung ist ein aus dem Herzen kommender Humor, weit entfernt von Spott und Ironie, ein Humor, der selbst der gestrengen Frau Justizia ein Lächeln ablockt. Otto Beilens famose Komödie vom ehrenamtlichen Aushilfsdiener Haselhuber und den beiden prozeßlustigen Damen Elisabeth Pieringer und Amanda Hopfstangl ist zu einem köstlichen Filmlustspiel gestaltet worden. Hans Moser als der komischste aller Gerichtsdiener, sowie Ida Wüst und Lucie Englisch als zwei dauernd im Beleidigungsprozeß liegenden eifersüchtige Frauen — das sind die Hauptfiguren dieses Lustspiels mit besonderer Note!

Im **Markgrafentheater** ist gleichfalls gestern das schwedische Lustspiel in deutscher Sprache **„Petterson und Bendel"** angelaufen. Die Geschichte eines blonden Schweden, der, weil er gut aussah, „repräsentieren mußte die Firma nach außen" und trotz der Gaunereien seines Kompagnons zu seinem Gelde kam. Ein Blick hinter die Kulissen gerissener Geschäftemacher können Sie werfen und einen großen Gewinn dabei erzielen, wenn auch Sie sich diesen schwedischen Meisterfilm ansehen.

In den **Skalalichtspielen läuft** heute abend 23 Uhr in einer einmaligen großen Spätvorstellung „Broadway-Melodie 1936" mit Eleanor Powell und Robert Taylor". Der größte Revue-Film der letzten Jahre.

Ein neuer französischer Spitzenfilm.

Die **Kammer-Lichtspiele** führen ein neues französisches Spitzenwerk auf, das sich würdig den bisher bei uns gezeigten Filmen Frankreichs anschließt. „Der König" ist eine köstliche Satire, von Pierre Colombier in Szene gesetzt und mit den besten Darstellern des französischen Films besetzt: Gaby Morlay, bei uns bereits aus anderen Filmen bekannt, der schönen Elvire Popesco, Victor Francen, sowie den Komikern Raimu, Duvallès und Lefaur.

Paris! Stadt der Vergnügungen, Stadt der schönen Frauen, Stadt der Intriguen, Stadt der Abenteuer! Paris, ein Begriff, der in jedem Erinnerung oder Sehnsucht erweckt. Die Frauen beherrschen aber nicht nur diese Stadt, oft spielen sie in der hohen Politik eine bedeutende Rolle, obwohl sie selbst sehr unpolitisch sind.

Königsbesuch in Paris. Das Volk jubelt, die Republik überbietet sich in prunkvollen Empfängen. Eine neuer Handelsvertrag soll abgeschlossen werden. Aber den König von Cerdanien interessieren weit mehr andere Dinge, in deren Mittelpunkt schöne Frauen stehen. Es kommt zu heiklen Verwicklungen, eine Kabinettskrise bricht aus, unversöhnlich stehen sich die Deputierten der Rechten und Linken gegenüber. Da retten zwei reizende Frauen die ganze Situation.

Diese köstlichen Szenen, über die die ganze Welt lachte, schildert der Film „Der König" nach dem berühmten Theaterstück von de Flers, Caillavet und Arène für den Film bearbeitet, das schon Ende des vorigen Jahrhunderts die Theaterbesucher der Welt begeisterte. Die Kammer-Lichtspiele bringen dieses Spitzenwerk ab morgen Sonntag, den 8. 1. 39 zur Aufführung.

Wenn Sie diese Geschichten interessieren — und wer möchte nicht in das Privatleben eines Königs eindringen! — dann sehen Sie sich den Film „Der König" an.

Heute Samstag abend gelangt nochmals das große Filmspiel **„Hände hoch!"**, das eine begeisterte Aufnahme fand, zur Vorführung.

Im Rahmen ein Jugendvorstellung in den **Kammer-Lichtspielen** läuft das spannende Wild-West-Drama „Frisco-Expreß" über die Leinwand.

BDM Achtung!

JM.-Gruppe 44/109!

Heute Samstag, den 7. Januar 1939 tritt die JM.-Gruppe 44/109 um 3 Uhr am Postplatz an zum Altmaterial sammeln.

Wer ein Handwagen besitzt, soll ihn zur Verfügung stellen.

JM.-Gruppenführerin: Trudl. Rollmann, JM.-Schaftf.

Was bringt die *Kunst?*

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 7.—17. Januar 1939.

Großes Haus:

Samstag, 7. 1. Nachm. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude". **„Hans im Glück".** Weihnachtsmärchenspiel v. Kienscherf. 15—17,30.
Abends. E 11. Th.Gem. 101—200. **„Zar und Zimmermann".** Komische Oper v. Lortzing. 20—22,45. (5.05).

Sonntag, 8. 1. Nachm. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „KdF.". Abt. Kulturgemeinde. Infolge Erkrankung v. Paul Hierl anstelle von „August der Starke": **„Der Reiter".** Schauspiel v. Zerkaulen. 14,30—17,30.
Abends. C 13. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 1101—1200. Erste Wiederholung. **„Meine Schwester und ich".** Operette v. Benatzky. 20 bis gegen 23. (5.05).

Montag, 9. 1., Dienstag, 10. 1. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „KdF.", Abt. Kulturgemeinde. **„Der Maulkorb".** Lustspiel v. Spoerl. 20—22,45.

Mittwoch, 11. 1. Nachm. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „Kraft d. Freude". **„Hans im Glück.** Weihnachtsmärchenspiel v. Kienscherf. 15—17,30.
Abends. A 13 (Mitwochmiete) S 1, 7. — Th.-Gem. 401—500. **„Don Juan".** Sinfon. Dichtung v. Rich. Strauß. Hierauf: **„Friedenstag".** Oper v. Rich. Strauß. 20 bis geg. 22 (5.05).

Donnerstag, 12. 1. D 13 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 201 bis 300. **„Tosca".** Musikdrama von Puccini. 20—22,30. (5.05).

Freitag, 13. 1. F 12 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1—100. **„Meine Schwester und ich".** Operette von Benatzky. 20 bis geg. 23. (5.05).

Samstag, 14. 1. G 13. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Alleinige Uraufführung. Im Beisein des Dichters. **„Die Stunde ruft".** Schauspiel v. Wilhelm Zentner. 20 bis geg. 22,45. (4.55).

Sonntag, 15. 1. Nachm. 7. Vorstellung d. Sondermiete f. Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). **„Hans im Glück".** Weihnachtsmärchen v. Kienscherf. 15,15—17,45. (0.55 bis 2.65).
Abends. E 12. Th.-Gem. 1501—1600. **„Ein Maskenball"** (Amelia). Oper von Verdi. 19,30—22,30. (5.05).

Montag, 16. 1. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „KdF.", Abt. Kulturgemeinde. **„Der Maulkorb".** Lustspiel v. Spoerl. 20 bis 22,45.

Dienstag, 17. 1. B 13. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 3. S.-Gr., 1. Hälfte. **„Meine Schwester und ich".** Operette von Benatzky. 20 bis geg. 23. (5.05).

Kammerspiele im Künstlerhaus:

Sonntag, 8. 1., Freitag, 13. 1. u. Sonntag, 15. 1. „Parkstraße 13". Kriminalstück von Axel Ivers. 20,15—22,15. (2.25; 1.75; 1.25).

Auswärtiges Gastspiel:

Dienstag, 10. 1. In Offenburg: **„Der Postillon von Lonjumeau".**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Eine kleine Geschichte vom letzten Eintopfsonntag

Wenn man von jemand eingeladen wird, das ist doch immer etwas erfreuliches, wenigstens freue ich mich immer, wenn mich jemand einlädt. Erstens kommt man unter die Leute, erfährt so manches Neue und lernt auch oft etwas dabei. Meine Nachbarsleute waren scheinbar anderer Ansicht. Sie waren auch eingeladen und zudem von einer ganz gut befreundeten Familie, freuten sich aber nicht, zu dem kannte ich jene Familie ebenfalls als eine recht nette und gastfreundliche Familie. Kurz und gut, die ganze Einladung hatte nämlich einen Haken und zwar wegen des Eintopfessens. Bei der befreundeten Familie gab's nämlich Eintopf wie es sich gehört am Eintopfsonntag. Meine Nachbarin hatte sich aber noch nie an den Eintopf gehalten, sie stellte sich den Eintopf immer als etwas vor, das für Arme recht sei aber nicht für eine Familie, die wirtschaftlich gut steht. Ich opfere ja an jedem Eintopfsonntag und das mußgenug sein, meinte sie, und wie sie opferte! Wenn jede Hausfrau so opfern würde, dann wäre es um die Betreuung der Bedürftigen und um die Hilfe in der Ostmark und im Sudetenland schlecht bestellt. Aber der Sonntag kam und meine Nachbarsleute machten sich auf den Weg, um der Einladung Folge zu leisten. Mit der gewohnten Herzlichkeit wurden sie empfangen und zum Mittagessen geführt. Aber noch nicht am Tische Platz genommen, ertönte die Klingel, ah! meinte die Gastgeberin, das wird der Blockleiter sein, der das Opfer für den Eintopfsonntag holt, der weiß schon, wann ich zu Hause bin. Obwohl die Gastgeberin auch nicht auf Rosen gebettet war, nahm sie die RM. 1.50, die sie schon gerichtet hatte, aus dem Geldbeutel und gab sie dem Blockleiter. Was sie geben RM. 1.50, sie sind doch nur zu zweien, meinten die Gäste nachher. Freilich, sagte die Gastgeberin, es soll doch ein Opfer sein und dann kostet mich das Eintopfessen auch nicht soviel wie ein anderes Mittagessen, also kann ich das schon verschmerzen und übrigens müssen wir doch alle von Herzen dankbar sein, daß wir in Frieden arbeiten können. Was würde uns Geld und Gut nützen, wenn ein Krieg uns alles verwüsten würde und wir vielfach von einem Ort zum andern flüchten müßten, oder unsere Männer müßten in den Krieg. Wir haben es doch so schön, unsere Männer gehen ins Geschäft und verdienen, daß es reicht zum leben, wir Frauen können in Ruhe unsere Wohnung in Ordnung halten. Warum soll man da nicht opfern für die, die es notwendig haben.

Aber setzen wir uns jetzt, sonst wird unser Essen kalt. Der großen Porzellanschüssel wurde der Deckel abgenommen und ein Duft, daß einem das Wasser im Mund zusammenlief, strömte heraus. „Gemüsenudelsuppe mit Huhn". Na, wie schmeckt's, meinte die Gastgeberin? Ausgezeichnet, war die Antwort. Der Nachmittag verlief in aller Fröhlichkeit und erst nach einem gemütlichen Kaffee ging's auf den Heimweg. Zuerst wollte die Unterhaltung der zwei Eheleute nicht so recht in Gang kommen, bis der Mann sagte, weißt Du, die Frau L. hat recht, die Menschen sind wirklich noch viel zu undankbar und geben noch viel zu wenig, und zu diesen gehören auch wir. Was meinst Du, wenn wir in Zukunft auch ein wirkliches Opfer bringen würden, am Eintopfsonntag auch mal einen wirklichen Eintopf auf den Tisch stellten! Diese Gedankengänge hatte auch seine schweigend neben ihm hergehende Frau, die wie sie nachher sagte, sich etwas schämte davon zu sprechen, da sie als Hausfrau ja von sich aus den Eintopf schon längst hätte einführen können. Aber von jetzt ab gibt's bei uns Eintopf und auch wir wollen in Zukunft ein wirklichs Opfer bringen.

So hat eine deutsche Frau die andere erzogen, ohne daß sie es es merkte und heute gehören die Eintopfsonntage zu jenen Opfertagen des deutschen Volkes, auf die die deutsche Hausfrau stolz sein kann. ls.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Pfinztal!

Vom Männergesangverein Berghausen

Berghausen, 7. Jan. Der Männergesangverein, der sich im Laufe des vergangenen Jahres zu schönster Blüte entwickelt hat und über eine ansehnliche und stimmlich gute Mitgliederschaft verfügt, hielt am Neujahrstag seine diesjährige Winterfeier im Saale des Gasthauses „zum Adler" ab, die überaus gut besucht war. Im Verlauf des Abends gelangte ein ausgewähltes, gesangliches Programm zum Vortrag, das einen Einblick gab in das rastlose Schaffen des Vereins und seines Dirigenten, Musikdirektor Eiffler, der es verstanden hat, diesen Chor zusammenzufügen und ihn zu einer gesanglichen Höhe zu führen, die schon vielfach Beachtung und Anerkennung anläßlich der Veranstaltungen, die in unserem Ort zur Durchführung kamen, fand. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit wurde dem Dirigenten ein schöner Geschenkkorb überreicht. Vereinsführer Schönhaar nahm im Verlauf des Abends Gelegenheit, die zahlreich erschienenen Gäste namens des Vereins willkommen zu heißen. In seinem Rückblick über die Jahresarbeit gedachte er des gewaltigen Aufstiegs unseres Vaterlandes, den wir unserem Führer verdanken. Er appellierte an alle Anwesenden, für Führer und Vaterland stets beste Diener zu sein und so einen geringen Teil des Dankes abzustatten, den wir dem Führer schuldig sind. Sein weiterer Dank galt neben dem nimmermüden Dirigenten, Musikdirektor Eiffler-Pforzheim auch den Aktiven des Vereins, die mit dazu beigetragen haben, daß der Verein innerhalb kurzer Zeit diese ansehnliche Höhe erreichte. Neben ihnen dankte er auch den passiven Mitgliedern und den vielen Förderern des Vereins und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Kräfte auch im Jahre 1939 zu treuem Dienste am deutschen Liedgut finden. Den Sängern, die regelmäßig bei den Proben anwesend waren, wurde, zum Ansporn für die übrigen, ein kleines Angebinde überreicht. Mit dem „Sängerspruch" fanden die Ehrungen ihren Abschluß. Viel Freude bereitete der Grabbelsack, der herumging und der sich rasch leerte. Der zweite Teil des schön zusammengestellten Programms brachte das große Schauspiel mit Gesang „Der Henker von Jütland", das schon seit langer Zeit mit größtem Erfolg auf den Vereinsbühnen zur Aufführung kommt und auch hier seitens der Zuschauer den größten Beifall fand. Neben dem guten stimmlichen Einsatz gab jeder der Mitspieler sein Bestes und verhalf so dem dramtischen Bühnenspiel zu einem vollen Erfolg. Allen Mitwirkenden gebührt ungeteilter Dank. Die in allen Teilen gelungene Winterfeier fand mit dem Chor „Erinnerung an die Kindheit" einen wirkungsvollen Abschluß und es ist nur zu hoffen, daß es dem Verein und seiner Führung vergönnt ist, noch viele derartige Feste im Kreis der Heimatgemeinde zu feiern. Nun steht wieder ein Jahr der Arbeit vor uns, die geleistet werden wird im Dienste für eines der schönsten Kulturgüter, die wir besitzen, das deutsche Lied. Daß sich alle Kräfte des Männergesangvereins Berghausen in treuer Gemeinschaft in diesem Dienst finden, ist unser Wunsch.

Filmabend in Grötzingen.

Grötzingen, 7. Jan. Morgen Sonntag abend gelangt seitens der NS.-Gaufilmstelle in der Gemeindehalle das im übrigen Pfinztal mit großem Erfolg aufgenommene Film-Lustspiel „Der Etappenhase" zur Vorführung. Ein zahlreicher Besuch dieses Filmabends, der durch ein interessantes Beiprogramm recht abwechslungsreich gestaltet ist, kann erwartet werden.

*

Prinz Karneval auch in Grötzingen.

Grötzingen, 7. Jan. Wie wir erfahren, wird die traditionelle Sitte des Karnevals auch in diesem Jahre in unserem Ort wieder aufleben. Den frohen Reigen führt abermals das Fröhlich'sche Männerquartett an, das mit einer großen Fremdensitzung am Samstag, den 4. Februar an die Oeffentlichkeit tritt. Wie in den vergangenen Jahren, so wird diese Groß-Veranstaltung innerhalb der Karnevalszeit auch diesesmal im Mittelpunkt des Interesses stehen.

*

Unsere Jubilare.

Berghausen, 6. Jan. Nachdem am Neujahrstage unser Mitbürger Gustav Armbruster seinen 77. und unsere Mitbürgerin Frau Jakobine Enderle am 5. Januar ihren 70. Geburtstag feiern konnten, überschreitet unser Mitbürger August Simon am kommenden Sonntag, den 8. Januar gleichfalls die Schwelle des 70. Lebensjahres. Den Jubilaren unser besten Glückwünsche.

*

In tiefe Trauer versetzt.

Berghausen, 7. Jan. Wieder hat der Tod ein junges, blühendes Menschenleben zu sich gerufen. Unser früherer Mitbürger, der 31 Jahre alte Schlosser W. Thome, war zum Besuch seiner Pflegeeltern nach Berghausen gekommen. Während seines Besuches wurde er von einem Unwohlsein befallen, der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Lungen- und Rippenfellentzündung fest, von der sich der Kranke nicht mehr erheben sollte. Rasch hat ihn der unerbittliche Tod aus den Armen seiner Gattin und seiner zwei Kinder gerissen, denen sich, wie den Pflegeeltern, allseits herzliche Teilnahme zuwendet.

*

Geburten, Eheschließungen und Todesfälle in Berghausen.

Berghausen, 6. Jan. Seitens des Standesamtes wurden im abgelaufenen Jahre 52 Geburten, 34 Eheschließungen und 28 Sterbefälle notiert, gegenüber dem Vorjahre ein gutes Ergebnis, das sich hoffentlich im laufenden Jahre noch verbessert.

*

Der Große Milchleistungspreis.

Um den züchterischen Bestrebungen einen starken Auftrieb zu geben, hat der badische Landesbauernführer im Vorjahre den „Großen Milchleistungspreis" gestiftet, der nun erstmals auf der Tagung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter in der Gauhauptstadt Karlsruhe vergeben wird. (Bekanntlich findet diese Veranstaltung in der Zeit vom 8./10. März statt). Der Preis besteht aus einer Ehrenurkunde und 100 RM. und wird an solche Bauern und Landwirte verliehen, die Höhenfleckvieh oder Wäldervieh halten.

*

Offene Holzbrandkamine unerwünscht.

In repräsentativen Neu- oder Umbauten werden häufig offene Holzbrandkamine erstellt, die, da die Heizung anderweitig geregelt ist, weniger der Raumerwärmung als der Raumgestaltung dienen. Die Lage der deutschen Holzversorgung zwingt jedoch dazu, mit dem Rohstoff so sparsam wie möglich umzugehen. Auf Wunsch der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau sind deshalb die Architekten von der Reichskammer der bildenden Künste ersucht worden, auf die weitere Anwendung des offenen Holzbrandkamins zu verzichten.

*

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evangel. Gottesdienst in Grötzingen. Sonntag, den 8. Januar 1939. Missionssonntag. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, ¾11 Uhr: Christenlehre, nachm. ½2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grötzingen, Gemeindehaus: Niddaplatz 1. Sonntag vorm. 9¾ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends ½8 Uhr Predigt und Singstunde. Dienstag abend ½8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 8. Januar, Missionssonntag, Koll für äußere Mission. 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre für Jungmänner, 13 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 11. 1., 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindesaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12½ Uhr Sonntagsschule. 2¼ Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 8. Januar. 2. S. n. Weihn. Vorm 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Jes. 9, 1), 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Anschl. Bücherausgabe. Montag, abends 7,30 Uhr: Ev. Frauenabend. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Wochengottesdienst. Freitag, abends 8 Uhr: Ev. Gemeindejugend, konf. Mädchen.

Kath. Kirchengemeinde Grötzingen. 1. Sonntag nach Drei König, 8. Januar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh ½7 Uhr Beichtgelegenheit, ½8 Uhr Kommunionmesse, ½10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht zur hl. Familie, nachher Versammlung des Müttervereins. Werktaggottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülersingmesse.

*

Tages-Anzeiger

Samstag, den 7. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Hans im Glück", 15—17,30 Uhr; abends: „Zar und Zimmerman", 20—22,45 Uhr.
Skalalichtspiele: „Kleines Bezirksgericht". — Nachtvorstellung 23 Uhr: „Broadway-Melodie 1936".
Markgrafentheater: „Petterson und Bendel".
Kammerlichtspiele: „Hände hoch".
Blumenkaffee: Konzert und Tanz.
Colosseum: „Der heilige Florian", abends 8,15 Uhr.

Sonntag, den 8. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Der Reiter", 14,30—17,30 Uhr; abends: „Meine Schwester und ich", 20 bis gegen 23 Uhr.
Skalalichtspiele: „Kleines Bezirksgericht".
Markgrafentheater: „Petterson und Bendel".
Kammerlichtspiele: „Der König"; Jugendvorstellung 2 Uhr.
Hotel Post: Nachm. Tanztee; abends Konzert.
Blumenkaffee: Konzert und Tanz.
Colosseum: „Der heilige Florian", nachm. 4,15, abds. 8,15 Uhr.
VfR.-Sportplatz: VfR. — FV. Bulach, ½3 Uhr.
Gymnasiumsturnhalle: Verbandskampf im Ringen Durlach geg. Pforzheim, ½11 Uhr.
Germaniasportplatz: Germania — Baden-Baden, ½3 Uhr.

Jetzt die Schnaken bekämpfen.

So merkwürdig es auch klingt, so ist es doch richtig, jetzt, im Winter schon, an die Bekämpfung der Schnaken zu denken! Millionen dieser lästigen Stechmücken würden das Licht der Welt nicht erblicken, wenn nun, im Januar, die eiergefüllten Schnakenweibchen vernichtet würden. Diese haben sich zur Ueberwinterung an geschützten Orten, z. B. in Kellern, Garagen, Gartenhäuschen und dergl. haufenweise zusammengezogen und können dort jetzt leicht beseitigt werden. Niemand scheue die geringe Mühe, sich so von den lästigen Blutsaugern im kommenden Sommer zu befreien!

*

Wieder Schneefall

In der Nacht zum Freitag hat sich zur Freude der Wintersportfreunde wieder Schneefall eingestellt. Am ergiebigsten waren die Schneefälle im Schwarzwald. Die Neuschneemengen betragen dort 10 bis 20 Zentimeter, stellenweise sind auch nur 5 Zentimeter Neuschnee zu verzeichnen. Zwischen Schwarzwald und Alb erreicht die Neuschneedecke etwa 5 Zentimeter. Auf der Schwäbischen Alb selbst gingen durchweg 3—5 Zentimeter Neuschnee nieder. So meldet z. B. Urach 5 Zentimeter, Meßstetten 8 Zentimeter Neuschnee. Aus Isny i. A. werden 4 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Die Gesamtschneemengen sind im allgemeinen gut. Auf hohen Lagen erreicht der Schnee rund 30 Zentimeter, die Hornisgrinde meldet sogar 60 Zentimeter. In Wildbad beträgt die Schneehöhe 40 Zentimeter. Auf der Alb schwankt die Schneehöhe zwischen 20 und 30 Zentimeter.

Die für den Wintersport günstige Wetterlage dürfte voraussichtlich über das Wochenende anhalten. Tagsüber werden sich die Temperaturen um den Nullpunkt bewegen, nachts ist mit Frost zu rechnen.

Das Wetter

Meist heiter und höchstens anfangs noch geringfügige Schneefälle, Tagestemperaturen um Null Grad, nachts kräftiger Frost.

*

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 6. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,563	0,572
Belgien (100 Belga)	41,99	42,07
England (1 Pfund)	11,58	11,61
Frankreich (100 Frc.)	6,543	6,562
Holland (100 Gulden)	135,29	135,57
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,19	58,31
Schweden (100 Kr.)	59,63	59,75
Schweiz (100 Frc.)	56,44	56,56
Tschecho-Slowakei (100 Kr.)	8,591	8,609
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,490	2,494

Wirtschaft

nsg. **Vom Buttermarkt.** In der letzten Woche vor dem Weihnachtsfest sind die Milchlieferungen an die württembergischen Molkereien infolge des erhöhten Eigenbedarfs der Erzeuger zurückgegangen. Da auch der Frischmilchverbrauch der städtischen Bevölkerung aus demselben Grunde noch etwas höher als in der Vorwoche war, hatte die Buttererzeugung einen Rückgang um rund 4 vom Hundert gegenüber der Vorwoche aufzuweisen. Nach den Feiertagen ist jedoch wie üblich der Gesamtmilchanfall bei den Molkereien wieder beträchtlich gestiegen und zwar um rund 7 vom Hundert. Der Trinkmilchabsatz ist bedeutend (um rund 8 vom Hundert) gesunken, so daß die Buttererzeugung um rund 7 vom Hundert gegenüber der vorhergehenden Woche zugenommen hat. Die Versorgung der Verbraucher mit Butter konnte daher wieder aus eigener Erzeugung unseres Wirtschaftsgebietes sichergestellt werden. Da die Hauptkalbezeit im Allgäu vorüber ist, nimmt auch hier die Milch- und Buttererzeugung zu.

Börsen

Berliner Börse vom 6. Januar. Die Börse war auch vorwiegend etwas schwächer. Nur auf einzelnen Märkten war das Geschäft etwas lebhafter.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. XII. 3741.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig

Gedenket der hungernden Vögel!

Manche Hausfrau kann morgens noch so früh beginnen – aber sie wird trotzdem mit ihrer Arbeit nicht fertig. Wer aber (Mi) kennt, der hat nicht nur weniger Arbeit, sondern auch mehr freie Zeit! (Mi) ist eine ideale Reinigungshilfe für die Hausfrau! In der ganzen Wohnung reinigt und säubert (Mi) alles, was schonend von Staub und Schmutz befreit werden soll. Dabei kostet (Mi) wenig und leistet viel. Auch Sie werden von (Mi)'s außerordentlicher Vielseitigkeit bald begeistert sein!

IN DER GANZEN WOHNUNG können Sie (Mi) z. B. für folgende Sachen verwenden: Kacheln, Fliesen, Wände, Fußböden, Badewannen, Korb- und Stahlmöbel, Zentralheizungskörper, Metall-, Kunstharz- und Alabastergegenstände, Glas-, Kristall- und Porzellanlachen, Küchengeräte und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne (Mi's Hilfe aus!

2388 b/39

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag ½10 Uhr Predigt (Prediger Rieker), 11 Uhr Sonntagsschule. Montag 20 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag 20 Uhr Vorbereitungsgottesdienst zum Hl. Abendmahl. **Aue, Westmarkstraße 32.** Sonntag 19 Uhr Predigt (Sees). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. **Wolfartsweier, Immanuelskapelle.** Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Mistele). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Betstunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag bis Samstag, jeweils 8 Uhr, Gebetsstunde.

Methodistengemeinde Auerstraße 20a. Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, abends 20 Uhr Evangelisationsversammlung. Montag bis Freitag abend, jeweils 20 Uhr, Evangel. Vorträge (Evangelist W. A. Walke, Hahlen/Westfalen).

Landeskirchliche Gemeinschaft, Amthausstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Kirchengemeinde Stupferich. Sonntag, 8. Januar (Fest der hlg. Familie). Generalkommunion der Frauen. ½8 Uhr Frühmesse, ½10 Uhr Hauptgottesdienst, ½2 Uhr nachm. Andacht zur hlg. Familie und Versammlung der Frauen in der Kirche.

Bruder Konradkapelle in Hohenwettersbach. Sonntag (Fest der hl. Familie): 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Freie Religonsgemeinschaft Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe. Sonntag, 8. Jan., vorm. 10 Uhr, im Munz-Saal Sonntagsfeier. Redner Herr Keuchel.

Ruhiges Beamtenehepaar, pünktl. Zahler, sucht zum 1. 4. 39, evtl früher oder später freundliche
3-Zimmerwohnung
möglichst Turmbergegend
Angebote unter Nr 27 an den Verlag erbeten.

3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Mansarde (f. 2 Pers.) sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr 21 an den Verlag.

Jg. Ehepaar sucht auf 1. 2. 39 oder später
2-Zimmerwohnung
Angebote unter Nr. 16 an den Verlag erbeten.

Teppiche
Läufer, Bettumrand., Steppdecken, Polstermöbel **bis 10 Monatsraten.** Fordern Sie unverbindlich Angebot und Muster.
Robert Schellenberg, Wiesbaden 68
Friedrichstraße 49.

Suche in Grötzingen kleineres
Zimmer zum Möbeleinstellen
Zu erfragen Druckerei Hafner.

Lest Eure Heimatzeitung, das Durlacher Tageblatt / Pfinztäler Bote

Anzeigen aus dem Pfinztal

ACHTUNG!

Heute Samstag abend 23 Uhr

Nachtvorstellung

mit dem übermütigst, lebensbejahenden, freudevollsten Revuefilm aller Zeiten

Broadway Melodie 1936

Du sollst mein Glücksstern sein

mit

Rob. Taylor, Eleanor Powell

Das ist Musik, Gesang, Tanz und Humor, Freude und lachendes Leben, das mitreißt und eine Stimmung verschafft wie perlender Sekt!

Karten im Vorverkauf!

Normale Preise!

S·K·A·L·A

FILMTHEATER · DURLACH

Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

COLOSSEUM THEATER

Heute Samstag abds. 8.15 Uhr

„Der hl. Florian"

40 Darsteller 150 Kostüme

Ein heiterer Bilderbogen

Eine Schmid-Wildy-Produktion

Sonntag nachmittag 4.15 Uhr

Fremden- u. Familien-Vorstellung

Beginn der Abendvorstellungen täglich 8.15 Uhr

Benutzen Sie den Vorverkauf

Das gute Viertel **Heinfelder Riesling** trinkt man im

„Adler"

für 35 ₰

Getr. Schuhe zu verkaufen:

Kinderschuhe . . . . von 90 Pfg. an
Damenschuhe . . . . von 120 Pfg. an
Herrenschuhe . . . . von 170 Pfg. an

Schuhbesohl-Anstalt Seiter

Karlsruhe, Blumenstraße 14.

Husten, Krösteln, rauher Ha's

Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:

Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man am besten noch einige Tage die halbe Menge oder füge dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Melissengeist zu.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apoth. u. Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 u. — 90.

KALI Durlach FERNSPR. 675

Ab Morgen Sonntag in Erstaufführung!

Beg.: Wo. 6,25 u. 8.30 So. ab 4 Uhr

Wirklich eine Filmdelikatesse

Dezente Pikanterie geistvoller Humor, feine Satire, schöne Frauen! Ein Spitzenfilm französischer Filmkunst:

Der König

In deutscher Sprache

mit Frankreichs populärsten und größten Schauspielern in den Hauptrollen:

VIKTOR FRANCEN GABY MORLAY

Ein Film von bezaubernder Frechheit, über den man noch lange hinterher lächelt.

Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag nachmittag 2 Uhr, **Jugendvorstellung**

Der Wildwest-Groß-Film **Frisco-Express**

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ernst Christoph Wagner

entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Neumann für seine trostreichen Worte, der Kameradschaft der Leibgrenadiere, der Kriegerkameradschaft 1873, dem Bürgerverein, der Einwohnerschaft der neuen Bahnhofsiedlung Durlach und dem Badischen Verein für Geflügelzucht Karlsruhe für ihre Nachrufe am Grabe.

Karlsruhe-Durlach, den 5. Januar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützengesellschaft E. V. Durlach

Ich lade hiermit zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

auf **Samstag, 14. Januar 1939,** abends **8¼ Uhr** „Hotel Post" ein

Die Tagesordnung richtet sich nach § 14 der Satzung.

Durlach, den 7. Januar 1939.

Der Vereinsführer.

Aerztl. Sonntagsdienst Sonntag, 8. Januar Dr. Kramer

Apothekendienst Sonntag, den 8. Januar „Löwen-Apotheke"

Baufluchtenfeststellung zwischen Batt- u. Löwenstr. in Karlsruhe-Rüppurr.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat die Feststellung der Baufluchten zwischen Batt- und Löwenstraße in Karlsruhe-Rüppurr beantragt.

Der Plan liegt während einer Frist von zwei Wochen auf dem Rathaus in Karlsruhe Abt. IIa Stadtplanungs- und Siedlungsamt, Zähringerstraße 100, 4. Stock, Zimmer Nr. 3, zur Einsichtnahme auf.

Die Frist von zwei Wochen beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer" veröffentlicht ist.

Etwaige Einwendungen sind beim Stadtplanungs- und Siedlungsamt während dieser Frist bei Ausschlußvermeinden unter Angabe der genauen Begründung geltend zu machen.

Karlsruhe, den 3. Januar 1939.

Der Polizeipräsident.

Vom **Süssen Laden** für den **Wintersport:**

Kola Sport-Bonbons 125 g —.35
Sportschokolade Tafel —.30
Schoko Sport-Packung —.50

Jatieren bringt Erfolg!

Ihrem Kind

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:

Reformhaus »Gesundheit« Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Hotel „Post" / Gaststätte „Posthörnle"

Jeden Sonntag nachmittag TANZ-TEE

SCHÖNE RÄUME – gute Stimmung!

Jeden Sonntag abend KONZERT

W. Susemihl (früher Ufa-Kapellmeister) mit seinen Solisten *spielt*

Für Schwerhörige

Nur Siemens-Phonophore

Vieltausendfach bewährt. Elektrische Hörapparate mit reinster Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.

Neu: Knochenleitungshörer

Fordern Sie Probelieferung und Druckschriften

Auf Wunsch Teilzahlung!

Vielhöreranlagen für Schwerhörigenvereine, Taubstummenanstalten, Kirchen und Theater

Siemens-Reiniger-Werke A.-G. Frankfurt a. M. Kaiserstraße 60

Aufforderung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. bezw. 29. Dezember 1938 wurde die Auflösung der Schlachthausgenossenschaft Durlach e. G. m. b. H. in Durlach beschlossen. Etwaige Ansprüche an die Genossenschaft sind bis zum **1. März 1939** einzureichen.

Durlach, den 2. Januar 1939.

Schlachthausgenossenschaft Durlach e.G.m.b.H.
in Liquidation:

O. Werner Hch. Burr

Lass die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern —
Mit Efasit — du wirst es sehen,
Kannst besser du durchs Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden und kräftigenden Efasit-Fußpflege-Präparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von

Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27 V 2 w

Efasit Fusspflege

Artillerie-Bund St. Barbara

Kameradschaftsabend

heute 20 Uhr im Schweizerhaus

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futterkalkmischung

Zwerg-Marke

Verkaufsstellen: **Durlach:** Drog. Hinkelmann; Drog. Schaefer; Drogerie Vogel; Kratt, Futterm., Lammstr.; Selter, Futterm., Adolf-Hitlerstraße **Durlach-Aue:** Küffner, Kolw.; **Wolfartsweier:** Kraft, Bäckerei.

Teilzahlung

Wochen- oder Monatsraten

Damen- und Herren-Bekleidung

Etagen-Geschäft

HANS Spielmann

KAISERSTR. 26

2. Stock

Karlsruhe

Sonnige

4-Zimmerwohnung

m. 2 Wohnmans., Etagenheiz. Dürrbachstr., auf 1. 4. 39 für 120 Mk. monatl. zu vermieten. Anfr. unt. Nr. 20 an den Ver.

Beerenpresse

1 Zentner fassend und ein

Handwagen

4–5 Ztr. tragend wegen Umzug billig abzugeben

Karlsruhe, Freydorfstraße 4 bei Kühner.

Mansarden-Wohnung

1 Zimmer u. Küche mit Zubeh. auf 1. 2. zu vermieten. D.-Aue, Memelerstraße 1

Eine Schlachtziege

zu kaufen gesucht Kelterstraße 34, II.

Schlachthaus-Genossenschaft Durlach

e. G. m. b. H. in Durlach

Aktiva — **Bilanz auf 31. Dezember 1938** — **Passiva**

	RM	Pf.		RM	Pf.
1. Kassenbestand	7	86	1. Geschäftsanteilguthaben	3400	—
2. Bankguthaben	3640	—	2. Ueberschuß	247	86
	3647	86		3647	86

Aktiva — **Gewinn und Verlustrechnung** — **Passiva**

	RM	Pf.		RM	Pf.
1. Gerichtl. Kosten	32	66	1. Zinsen	520	—
2. Bücher, Drucksachen usw.	59	48			
3. Verwaltungskosten	180	—			
4. Ueberschuß	247	86			
	520	—		520	—

Durlach, den 2 Januar 1939.

Schlachthaus-Genossenschaft Durlach
e. G m. b. H
in Liquidation.

O. Werner Hch. Burr

Evang. Gottesdienst für Durlach. (2. S. n. W., 8. Januar 1939). Kollekte für die äußere Mission. Stadtkirche: ½10 Uhr: Militär- und Gemeindegottesdienst (Dr. Willauer), ¾11 Uhr: Christenlehre der Nordpfarrei (Pfr. Beisel), ¼12 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. Beisel), 18 Uhr: Abendgottesdienst (Miss.-Insp. Hannich). Lutherkirche: ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Miss. Schuler), ¾11 Uhr: Kindergottesdienst (Miss. Schuler). Wolfartsweier: ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Dekan Schühle), ½11 Uhr: Christenlehre (Dekan Schühle), 11 Uhr: Kindergottesdienst (Dekan Schühle. Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Lipps), 11 Uhr: Christenlehre (Pfarrer Lipps), 13 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrer Lipps).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Kanzlerstr. 2. **Gottesdienstordnung** für das Fest der hl. Familie, Sonntag, 8. Januar 1939. Samstag: Abends 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter, 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: Ab 6 Uhr Beicht, ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 8,30 Uhr Singmesse, Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Kommunion, 9,45 Uhr Christenlehre für die weibl. Jugend, 10 30 Uhr Singmesse mit Predigt, 6 Uhr abends Andacht zur hl. Familie. Montag: 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Regina Schweizer. best. vom Müttervereln. Dienstag: 6,15 Uhr hl. Messe für Georg Fußer, 7 Uhr Schülergottesdienst, Amt für Karolina Steiger. Mittwoch: 5,45 Uhr Gemeinschaftsmesse für Sofie und Else Jung, 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Angehörige. Donnerstag: 6,15 Uhr hl. Messe für Elisabeth Herrmann, 7 Uhr hl. Messe für Josef und Elisabeth Giesler, abends 8,15—9 Uhr hl. Stunde. Freitag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Schülergottesdienst, Jahrtagsamt für Felix Albert, abends 8,15 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner. Samstag: 6,15 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Angehörige, 7 Uhr hl. Messe für Ottilie Wackershauser, nachm. 4—7 Uhr und abends 8—8,30 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner. Sonntag: 7 Uhr Monatskommunion der Männer und Jungmänner. In dieser Woche ist um 8 Uhr bezw. 8,45 Uhr keine hl. Messe.